



Seestadt Bremerhaven
Referat für Wirtschaft



Freie Hansestadt Bremen
Der Senator für Wirtschaft und
Häfen

Durchführungsbericht 2003

für das

Operationelle Programm URBAN II

Bremerhaven CCI n°2000.DE.16.0.PC.101

im Lande Bremen
(Stadt Bremerhaven)



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

INHALTSVERZEICHNIS

0. KURZFASSUNG	4
1. RELEVANTE ÄNDERUNGEN DER RAHMENBEDINGUNGEN	6
1.1 AUSGANGSSITUATION UND SOZIOÖKONOMISCHE RAHMENBEDINGUNGEN – KONTEXTINDIKATOREN	6
1.2 AUSWIRKUNGEN AUF DIE PROGRAMMDURCHFÜHRUNG	8
1.2.1 Strategie	8
1.2.2 Schwerpunkte und Maßnahmen	8
1.2.3 Finanzierung	9
2. DURCHFÜHRUNGSSTAND DER SCHWERPUNKTE	10
2.1 SCHWERPUNKT 1 – WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG	10
2.1.1 Technologieförderung – Flaggschiffprojekt Technologie-Park	10
2.1.2 Stadtteilmanagement	16
2.2 SCHWERPUNKT 2 – ARBEITSMARKT UND SOZIALES	20
2.2.1 Qualifizierung und Existenzgründung	21
2.2.2 Soziale Maßnahmen	27
2.3 SCHWERPUNKT 3 – STÄDTEBAULICHE ERNEUERUNG UND ÖKOLOGIE	31
2.3.1 Revitalisierung Stadtteilzentrum Lehe	31
2.3.2 Entwicklung Geeste-Ufer	34
2.4 SCHWERPUNKT 4 – TECHNISCHE HILFE	36
2.4.1 Begleitung und Bewertung	36
2.4.2 Öffentlichkeitsarbeit und Erfahrungsaustausch	38
2.5 HAUPTINDIKATOREN	39
3. STAND DER FINANZIELLEN ABWICKLUNG	41
3.1 FINANZIELLE ABWICKLUNG MIT BESONDERER BEZUGNAHME AUF DIE VEREINBARTEN FINANZIELLEN INDIKATOREN UND IHRE UMSETZUNG IN PHYSISCHE ERGEBNISSE	41
3.2 ÜBERSICHT ÜBER DIE VON DER ZAHLSTELLE TATSÄCHLICH BESCHEINIGTEN AUS- GABEN UND DIE VON DER KOM EMPFANGENEN ZAHLUNGEN NACH MAßNAHMEN	41
3.3 VERGLEICH DER VORAUSSCHÄTZUNGEN DER ZAHLUNGSANTRÄGE MIT DEM TATSÄCHLICHEN MITTELABFLUSS	41
4. VORKEHRUNGEN ZUR SICHERUNG DER QUALITÄT UND EFFIZIENZ DER DURCHFÜHRUNG	43
4.1 BEGLEIT- UND BEWERTUNGSMAßNAHMEN	43
4.1.1 Datenerhebung zur Berichterstattung	43
4.1.2 Anwendung der Auswahlkriterien	43
4.1.3 Bericht aus Begleitausschuss	44

4.2	MAßNAHMEN DER FINANZKONTROLLE	44
4.3	ZUSAMMENFASSUNG DER WICHTIGSTEN AUFGETRETENEN PROBLEME	45
4.4	MAßNAHMEN ZUR GEWÄHRLEISTUNG DER PUBLIZITÄT	45
5.	<u>MAßNAHMEN ZUR GEWÄHRLEISTUNG DER VEREINBARKEIT MIT DEN GEMEINSCHAFTSPOLITIKEN UND DER GESAMTKOORDINIERUNG</u>	46
5.1	WETTBEWERBSPOLITIK	46
5.2	ÖFFENTLICHE AUFTRAGSVERGABEN	46
5.3	BEITRAG ZUR EUROPÄISCHEN BESCHÄFTIGUNGSSTRATEGIE	46
5.4	QUERSCHNITTSAUFGABE ÖKOLOGIE	47
5.5	QUERSCHNITTSAUFGABE CHANCENGLEICHHEIT	48
<u>ANHANG</u>		49

0. Kurzfassung

Durchführungsgrundlagen

Hiermit legt die Seestadt Bremerhaven, vertreten durch das Dezernat I, Referat für Wirtschaft, in Abstimmung mit der Verwaltungsbehörde, dem Senator für Wirtschaft und Häfen, Ref. 24, den Durchführungsbericht 2003 gemäß VO (EG) Nr. 1260/1999 des Rates vom 21.06.1999 für das Programmgebiet Bremerhaven fristgerecht zum 30.06.2004 bei der Kommission vor.

Der Jahresbericht 2003 wurde nach zweckgerichteten Vorgaben des von der Europäischen Kommission zur Verfügung gestellten systematischen Arbeitspapiers über den jährlichen Durchführungsbericht über die Strukturfondsinterventionen angefertigt. Er enthält alle in Artikel 37 der Allgemeinen Verordnung 1260/1999 geforderten Bestandteile.

Am 16. November 2000 haben die deutschen Dienststellen einen gültigen Entwurf des Programms im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative URBAN II für das städtische Gebiet Bremerhavens eingereicht, der mit Datum vom 23. November 2001 von der Kommission bewilligt wurde (Entscheidung K (2001) 3546). Der Ausgangspunkt für die Förderfähigkeit der Ausgaben des Programms fällt gemäß Artikel 52 Absatz 4 der VO (EG) 1260/1999 auf den 16. November 2000. Die Europäische Union ist an dem Programm mit Strukturfondsmitteln in der Höhe von 9.914.000 € beteiligt.

URBAN II-Programmgebiet Bremerhaven

Das URBAN II-Fördergebiet der Seestadt beherbergt auf einer zusammenhängenden Gesamtfläche von rund 3,26 km² zum Programmbeginn zirka 23.000 EinwohnerInnen. Die Bevölkerung ist nahezu konstant geblieben. Gleichwohl besteht auch weiterhin die Eventualität, dass ohne die nachhaltige Einleitung wirtschafts- und stadtstruktureller Operationen sowie sozialer Maßnahmen ein Bevölkerungsschwund im Quartier zu befürchten ist. Der größte Teil des Gebietes liegt nördlich des Stadtzentrums und wird vorwiegend durch den Stadtteil Lehe mit den angrenzenden Ortsteilen Goethestraße, Twischkamp und Klushof präsentiert. Im Westen gehören Teile des so genannten Neuen Hafens zur Förderkulisse, der Süden wird durch den Flusslauf der Geeste geprägt. Neben Lehe wurden die Teilgebiete der Ortsteile Mitte-Nord und Geestemünde-Nord in die Bremerhavener Förderkulisse mit aufgenommen.

Aus den unter Punkt 1.1 (Sozioökonomische Rahmenbedingungen) zusammengefassten Erläuterungen geht hervor, dass das URBAN II-Fördergebiet auch zukünftig mit einschneidenden Problemen zu ringen haben wird, die sich aus der Schwäche der programmgebietsbezogenen städtischen Strukturen einerseits, aber auch aus den offenkundigen Strukturdefiziten im regionalen Umfeld andererseits ergeben und weiterhin erhebliche Kraftanstrengungen erfordern. Die massiven strukturellen Defizite Bremerhavens spiegeln sich zum einen in einem weiter voranschreitenden Beschäftigungsabbau wider. Zum anderen werden sie durch eine sehr zögerliche bzw. zurückhaltende private Investitionsbereitschaft manifest, unter der wiederum gerade die ohnehin schon ökonomisch überdurchschnittlich benachteiligten Stadtgebiete, vor allem aber das Programmgebiet, zu leiden haben. Statt vieler Ereignisse soll hier als Beispiel die Schließung der letzten im Seestadtgebiet noch verbliebenen Lichtspieltheater im Berichtsjahr dienen, wovon eines mitten im Programmgebiet ansässig war.

Eine charakteristische Veränderung der Ausgangsdaten im Berichtszeitraum, gemessen an den sozioökonomischen Kontextindikatoren, lässt sich aus den vorliegenden Daten bisher nicht ablesen. Nichtsdestotrotz verstärken andauernde Negativtendenzen die in der Programmplanung dargestellte prekäre Situation des Fördergebietes. Ohnedies verdient es vermerkt zu werden, dass die wirtschaftliche Situation in Deutschland im Berichtszeitraum

durch eine sich hartnäckig haltende Stagnationsphase gekennzeichnet war, die auch auf dem Arbeitsmarkt nachhaltige Spuren hinterlassen hat.

Aktivitäten im Berichtsjahr 2003

Die Seestadt Bremerhaven konzentrierte ihre Tätigkeit und die Aktivitäten im dritten Durchführungsjahr hauptsächlich auf:

- die Mittelbindung von weiteren 300.000 € (EFRE und nationale Komplementärmittel) im Schwerpunkt 2, Maßnahme 2.2 – Soziale Maßnahmen,
- einen Mittelabruf durch den zweiten Zahlungsantrag in Höhe von 1.359.471,70 €, womit die n + 2-Regel erfüllt wurde,
- eine weitere Konsolidierung der Vorbereitungs- und Planungsmaßnahmen für die vorgesehenen investiven Maßnahmen (t.i.m.e.Port II, 2. Bauabschnitt / Ernst-Reuter-Platz, Paulus-Kirche / Saarpark und Geeste-Ufer),
- die verstärkte Vernetzung der zentralen Institutionen (Technologiepark-Management, Stadtteilmanagement, Activity-Center Lehe),
- die Beauftragung einer Agentur, die mit der Durchführung der im Rahmen des Stadtteilmanagements durchzuführenden Imagekampagne betraut wurde,
- die Durchführung von mannigfachen Aktionen und Veranstaltungen im Rahmen der Imagekampagne Lehe, Freischaltung der Internetseite Lehe (www.lehe-bhv.de) zur direkten Information und Beteiligung der BürgerInnen im Quartier, die Entwicklung eines Corporate Design für Lehe, den Abschluss der kleinräumigen Datenerhebung hinsichtlich der Gewerbetreibenden und freiberuflich Tätigen im Quartier sowie deren Verwertung, die Erstellung einer Stadtteilzeitung,
- Impulse für das Programmgebiet durch die laufenden operativen Tätigkeiten des Technologieparkmanagements und des Activity-Centers Lehe,
- die Konzeption, Ausschreibung, Durchführung, Auswertung von Projekten im Schwerpunkt 2, z. B. 1./2./3. Durchgang „Arbeit für Frauen“, „Schule im Quartier“, „Drogenprojekt“, „Wohnumfeldgestaltung“ und „Medienkompetenz“,
- den Abschluss von Teilen investiver Baumaßnahmen, beispielsweise auf dem Ernst-Reuter-Platz; Fassadenrestaurierung und -sanierung der Lessingschule; Neubau eines Gastronomie-Pavillons,
- vorbereitende, aber auch erste materielle Tätigkeiten zur Aufwertung der Geeste-Ufer und des Saarparks,
- die Information und Publizität, in Sonderheit die Organisation und Ausrichtung der 28. URBAN-Netzwerktagung in Bremerhaven, aber auch die Freischaltung des URBAN II-Internetauftritts (www.urban-bremerhaven.de), die Erstellung der Kurzfassung sowie die Entwicklung des URBAN II-Logos Bremerhaven,
- den Ausbau der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Wirtschafts- und SozialpartnerInnen sowie BürgerInnen,
- die Programmumsetzung, -durchführung und -koordinierung (insbesondere die inhaltliche Begleitung und organisatorische Bewerksstellung der Halbzeitbewertung),
- die kontinuierliche Integration der Querschnittsziele in die Umsetzung der Maßnahmen und Aktionen

Im 3. Durchführungsjahr wurde die Halbzeitbewertung durchgeführt. Der Endbericht, der durch TAU-RUS – Gesellschaft für Umwelt-, Regional- und Wirtschaftsentwicklung mbH, Trier, erstellt wurde, ist auf der 5. Sitzung des Regionalen Begleit- und Lenkungsausschusses durch die Mitglieder genehmigt und über das BMWA am 05.12.2003 der Europäischen Kommission zugeleitet worden.

1. Relevante Änderungen der Rahmenbedingungen

1.1 Ausgangssituation und sozioökonomische Rahmenbedingungen – Kontextindikatoren

Die Seestadt Bremerhaven liegt im Nordwesten an der Küste Deutschlands und ist mit einer Fläche von 77,65 km² die größte deutsche Nordseeküstenstadt. Geprägt wird die Entwicklung der Stadt speziell durch die maritime Lage. Bremerhaven liegt im Bundesland Bremen und bildet mit der Stadt Bremen den einzigen Zwei-Städte-Staat auf dem Gebiet der Bundesrepublik Deutschland. Dabei sind die beiden Städte durch eine Entfernung von gut 65 km durch niedersächsisches Gebiet voneinander getrennt.

Der Einwohnerrückgang der Seestadt hat sich im Berichtsjahr nach vorübergehender Verlangsamung erneut beschleunigt. Bis zum 1. Oktober 2003 verlor Bremerhaven gemessen am Vorjahreszeitpunkt 665 EinwohnerInnen (= -0,6 Prozent). Bei einem Oktoberstand von 118.622 hat die Seestadt damit innerhalb eines Dreijahreszeitraums (2000-2003) fast 3.000 EinwohnerInnen (= -2,5 Prozent) verloren.¹ Die Anzahl der im Programmgebiet gemeldeten EinwohnerInnen ist 2003 ebenfalls rückläufig und liegt bei Annahme einer Parallelentwicklung zum gesamten Stadtgebiet bei etwa 22.985 Personen. Wahrscheinlich ist sogar ein stärkerer Rückgang, wofür auch ein zunehmender Wohnungsleerstand im Quartier spricht.

Die Ausgangssituation und die sozioökonomische Lage im Fördergebiet haben sich im Berichtszeitraum gegenüber der Beschreibung im Operationellen Programm noch nicht wesentlich verändert. Im Berichtsjahr fand zwar eine geringe Veränderung der Ausgangsdaten (gemessen an den sozioökonomischen Kontextindikatoren) statt, die sich allerdings nur unwesentlich auf die ökonomischen und infrastrukturellen Bedingungen im Zielgebiet auswirkte. Von einer messbaren Wiederbelebung der lokalen Wirtschaft kann weiterhin nicht gesprochen werden, obgleich partielle Lichtblicke durchaus zu erkennen sind. Die schwierigen Bedingungen infolge der einseitigen Ausrichtung der Wirtschaft auf nur wenige Industrie- und Dienstleistungszweige sind nach wie vor als problematisch zu betrachten. Ebenso verbleibt auch im 3. Durchführungsjahr die Befürchtung, dass ohne die Einleitung wirtschafts- und stadtstruktureller Schritte – insbesondere auch im Rahmen der GI URBAN II – eine Situationsverschlechterung nicht ausgeschlossen werden kann.

Investitionen – sowohl im Rahmen von URBAN II als auch durch private Unternehmen im Programmgebiet – haben allerdings schon zu positiven Resultaten geführt. Neben den vorhandenen, allerdings noch viel zu schwachen positiven Impulsen macht sich allerdings eine sich allmählich verstärkende Aufbruchsstimmung im Fördergebiet breit, die nicht zuletzt aufgrund der mannigfach durchgeführten Aktionen Unterstützung erfährt.

¹ Quelle: Statistisches Landesamt Bremen (vorläufige Zahlen).

Tabelle 1: Sozioökonomische Kontextindikatoren 2001 / 2002 / 2003

Indikatoren-Set		2001		2002		2003	
		Programm- gebiet	Gesamtstadt	Programm- gebiet	Gesamtstadt	Programm- gebiet	Gesamtstadt
1	Zahl der EinwohnerInnen	23.000	118.701*	23.079	119.111*	22.985	118.622***
2	Betreffende Fläche (km ²)	3,26	77,63	3,26	77,63	3,26	77,63
3	Arbeitslosigkeit Quote (bezogen auf alle zivilen Er- werbspersonen – Jahresdurchschnitte)	k. A.	16,4	k. A.	17,0	k. A.	18,0
	Anteil Langzeitarbeitslose in %	39,4	40,3.	k. A.	39,0	k. A.	42,3.
4	Zahl der Unternehmen	keine Angabe	keine Angabe	keine Angabe	keine Angabe	keine Angabe	keine Angabe
5	Prozentsatz der von Sozialtransfer ab- hängigen Bevölkerung (nur Sozialhilfe und HLU)	15,9	10,35	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
6	Prozent der Zuwanderer / ethnischen Minderheiten / Flüchtlinge an der Ge- samtbevölkerung	16,29	10,96	15,15	11,05	k. A.	11,07
7	Bildung / Erziehung Schulabbrecherquote (nur Anteil in % der Hauptschulabgänger)	38,10**	16,10	15,65	12,66	24,21	19,35
	Plätze in Kindergärten / Krippen per 1.000 Einwohner	25	29,8	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
8	Kriminalität / Sicherheit Delikte pro 10.000 Einwohner	k. A.	1.316	k. A.	1.321	k. A.	1.330
9	Demographische Situation Anteil der Bevölkerung unter 19 Jhr. Anteil der Bevölkerung über 64 Jhr.	17,02 14,85	19,12 19,10	17,78 16,20	20,19 19,46	k. A. k. A.	k. A. k. A.
10	Umwelt / öffentlicher Nahverkehr Anteil der Grünflächen an der Gesamt- fläche in %	19,0	25,0	19,0	25,0	19,0	25,0
	Streckenlänge Nahverkehr in km	9,2	105,6	9,2	105,6	9,2	105,6

Quellen: Veröffentlichungen und Auskünfte Statistisches Amt und Wahlamt der Stadt Bremerhaven, Statistisches Landesamt Bremen, Bundesagentur für Arbeit (Bremerhaven), BAW – Institut für Wirtschaftsforschung GmbH, eigene Berechnungen.

* Jahresende

** Ausreißer

*** Stand: 01.10.2003

1.2 Auswirkungen auf die Programmdurchführung

1.2.1 Strategie

Das Operationelle Programm für die Gemeinschaftsinitiative URBAN II Bremerhaven für den Zeitraum 2000-2006 enthält eine Mittelausstattung in Höhe von 19,828 Mio. €. Die Gemeinschaftsbeteiligung beläuft sich auf 9,914 Mio. €. Die Finanzierung erfolgt aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE).

Im Konsens mit den primären Entwicklungszwecken und abgeleitet aus dem Stärken-Schwächen-Profil ist der Einsatz der EU-Strukturfondsmittel im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative URBAN II Bremerhaven im Besonderen darauf gerichtet, nachstehende strategische Planziele adäquat umzusetzen:

- Stärkung des wirtschaftlichen Wohlstands und der Beschäftigung,
- Förderung der Chancengleichheit, soziale Eingliederung und Erneuerung, Stärkung der Identifikation mit dem Gebiet,
- Schutz und Verbesserung der Umwelt und Erholungsfunktion,
- Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit, Funktionalität und Attraktivität des Gebiets,
- Wiederbelebung historisch wertvoller Funktionen und Infrastruktur.

Der innovative Ansatz des Operationellen URBAN II-Programms beruht auf einer zielstrebigem Ausrichtung zur dauerhaften Schaffung von zusätzlichen Arbeitsplätzen im Programmgebiet, und zwar sowohl über die Schiene Existenz- bzw. Unternehmensgründungen (und deren vor- und nachgelagerten Beschäftigungseffekte) als auch über einschlägige Qualifizierungsmaßnahmen und deren positive Auswirkungen auf die Vermittlungschancen in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse als weiteren Hauptstrang. Durch die für eine breite Öffentlichkeit sichtbare Aufwertung eines zentralen Platzes und die für diverse Aktivitäten ökologisch revitalisierten Flächen im URBAN II-Gebiet wird eine weitere Flanke des in sich schlüssigen Maßnahmenbündels, namentlich die Imageverbesserung des Quartiers, abgedeckt.

Der zentrale Mehrwert zu den Mainstream-Programmen liegt in der Brückenfunktion, die URBAN II zu vorhandenen Ansätzen der Wirtschaftsförderung, Stadtentwicklung und Arbeitsmarktpolitik bilden soll. Explizit aufgegriffen werden die Querschnittsthemen Chancengleichheit und Ökologie.

Die aktuellen Entwicklungen im Programmgebiet gaben auch im 3. Durchführungsjahr keinen Anlass zur Änderung der Programmstrategie, diese entspricht nach wie vor den Problemlagen vor Ort.

1.2.2 Schwerpunkte und Maßnahmen

Das Bremerhavener URBAN II-Programm umfasst die im Folgenden kurz skizzierten Schwerpunkte:

- Im Schwerpunkt 1 – Wirtschaftliche Entwicklung – werden die Maßnahmen Technologieförderung (mit dem Flaggschiffprojekt Technologiepark) und Stadtteilmanagement durchgeführt.
Hierfür sind rund 55,5 Prozent der gesamten Programmmittel vorgesehen.
- Der Schwerpunkt 2 – Arbeitsmarkt und soziale Maßnahmen – bündelt Beratungs-, Qualifizierungs-, Beschäftigungs- und soziale Maßnahmen, die sich hauptsächlich an besondere Zielgruppen im Fördergebiet wenden (Arbeitslose, Sozialhilfeempfänger, Jugendliche etc.).

Für die Erfüllung dieser Aufgaben sind rund 20,7 Prozent des gesamten Programmvolumens eingeplant.

- Innerhalb des Schwerpunktes 3 – Städtebauliche Erneuerung und Ökologie – soll durch Schlüsselmaßnahmen die Revitalisierung des Stadtteilmittelpunkts und die Entwicklung der Uferzonen der Geeste gefördert werden.

Die hierfür vorgesehenen Programmmittel betragen rund 18,7 Prozent des Gesamtvolumens.

- Für den Schwerpunkt 4 – Technische Hilfe – sind ca. 5 Prozent der Finanzmittel vorgesehen.

Eine Anpassung der Programmstruktur erfolgte im Durchführungsjahr 2003 nicht.

1.2.3 Finanzierung

Im Zeitraum des Berichtsjahres 2003 wurde die Finanzplanung nicht verändert. Dementsprechend ist der indikative Finanzplan des Operationellen Programms nach wie vor gültig.

2. Durchführungsstand der Schwerpunkte

Beginn der Programmumsetzung

Die so genannte Antragsvollständigkeitserklärung lag Ende 2000 vor und die Genehmigung des URBAN II-Programms Bremerhaven erfolgte dann im November 2001.

Um dem dargestellten Problemdruck und den Erwartungen der Europäischen Kommission jedoch Rechnung zu tragen, sind für die drei Schwerpunkte

1. Wirtschaftliche Entwicklung
2. Arbeitsmarkt und Soziales
3. Städtebauliche Erneuerung und Ökologie

bereits vor Genehmigung des Antrages auf eigenes finanzielles Risiko der Seestadt Bremerhaven und des Landes Bremen wesentliche Planungs- und Realisierungsmaßnahmen ergriffen worden, sodass unmittelbar nach Vorliegen der Programmgenehmigung mit der Realisierung begonnen werden konnte. Im Schwerpunkt 1, Maßnahme Technologieförderung, wurde auf eigenes Risiko ein vorzeitiger Maßnahmebeginn durchgeführt. Dieses Unterfangen wurde der Kommission mitgeteilt und von der Kommission genehmigt.

Die hiermit verbundenen Ausgaben sind anerkennungsfähig, da sie nach der sog. Antragsvollständigkeitserklärung durch die Europäische Kommission erfolgten.

Im Einzelnen ergeben sich für die Maßnahmen im Jahr 2003 die nachfolgend im Kapitel 2.1 ff dargestellten Bearbeitungsstände.

2.1 Schwerpunkt 1 – Wirtschaftliche Entwicklung

Stand der Mittelbindung und -verwendung

Aufgrund der 100-prozentigen Mittelbindung in Höhe von 11.024.000 € konnten im Berichtsjahr keine Finanzmittel im Schwerpunkt 1 mehr gebunden werden. Verausgabt wurden im Jahr 2003 gut 478.000 €, was etwas mehr als 4 Prozent gleichkommt.

2.1.1 Technologieförderung – Flaggschiffprojekt Technologie-Park

Die Maßnahme 1.1 umfasst das Flaggschiffprojekt des URBAN II-Programms, welches 50 % des gesamten Finanzvolumens in Anspruch nimmt. Geplant ist die Errichtung eines Technologieparks in zwei Abschnitten (t.i.m.e.Port I und II) für Existenzgründer und spin-offs des technologieintensiven und wachstumsstarken T.I.M.E.-Bereichs. Damit sollen räumliche Entwicklungsengpässe für die Ansiedlung von Unternehmen in Bremerhaven und die Verlagerung bestehender Unternehmen (z. B. aufgrund der Auslastung des Bremerhavener Innovations- und Gründerzentrums – BRIG) beseitigt und Bedingungen für die optimale Weiterentwicklung des T.I.M.E.-Bereichs (T.I.M.E. = Telekommunikation, Informationstechnologie, Multimedia und Entertainment) in der Seestadt geschaffen werden. Die Ansiedlung von ca. 40 Unternehmen ist geplant.

Als Standort wurden Gewerbebrachen in attraktiver Lage am Hafen mit kurzer Distanz zur Innenstadt ausgewählt, die mit dem Bau des Technologieparks aufgewertet und revitalisiert werden (Umbau von rd. 2.000 m² und Neuschaffung von rd. 3.000 m² Fläche). Von der Umsetzung des Flaggschiffprojekts werden Beschäftigungseffekte für Bremerhaven in Höhe von 190 - 280 direkt geschaffenen oder gesicherten Arbeitsplätzen sowie indirekten, nicht quantifizierten Arbeitsplätzen erwartet.

Zur Technologieförderung und damit für das Flaggschiffprojekt Technologiepark ist insgesamt ein Investitionsvolumen von 10 Mio. € vorgesehen. Diese Finanzmittel sollen in den Umbau eines historischen Gebäudes (= t.i.m.e.Port I), in die Errichtung eines Neubaus (t.i.m.e.Port II) und in die Einrichtung eines Technologiepark-Managements fließen. Zuständig für die Umsetzung der Maßnahme ist die Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH (BIS)

Im Durchführungsjahr 2003 wurden für diese Bausteine des Flaggschiffprojekts Technologiepark folgende Durchführungsstände erreicht:

Durchführungsstand im Berichtsjahr 2003

t.i.m.e.Port I – Umbau und Herrichtung eines Altgebäudes

- In 2003 beherbergt der t.i.m.e.Port I 14 Unternehmen mit 74 Festarbeitsplätzen, was einer Auslastung der vermietbaren Fläche von zirka 97 Prozent entspricht.
- Zum 1-jährigen Bestehen des t.i.m.e.Ports I wurden sog. Tage der „Offenen Tür“ vom 8.-10. Mai 2003 mit gleichzeitiger Ausstellung der Künstler des „Quartetts Lehe“ abgehalten. Die Einladung erfolgte auf Basis der Datenbank „Primärerhebung“ an sämtliche Gewerbetreibenden und freiberuflich Tätigen aus dem Programmgebiet. Es wurden eine ganze Reihe von Fachvorträgen von im t.i.m.e.Port I ansässigen UnternehmerInnen gehalten, um die Gewerbetreibenden aus dem Quartier über die Leistungspalette in Kenntnis zu setzen. (Parallel hierzu fand der vom Stadtteilmanagement organisierte Europa-Tag auf dem Ernst-Reuter-Platz statt.)
- In der Zeit vom 24. Oktober 2003 bis 05. Januar 2004 fand eine weitere Ausstellung des Künstlers Arthur P. Zapf, Bremen, unter dem Motto „Bremerhavener Bilderbogen“ im Flur des Erdgeschosses und im Konferenzraum statt. Zur Eröffnung der Ausstellung wurden eine Reihe von Einladungen ausgesprochen.
- Auf Initiative einer im t.i.m.e.Port ansässigen Firma lief ab dem 17. Dezember 2003 eine Ausstellung von Holzskulpturen von Herrn Dr. Manfred Pluskwa, Bad Bederkesa, unter dem Titel „Begegnungen und Aufbrüche“ im Flur des Obergeschosses. Die Ausstellung endete am 30. Januar 2004.

t.i.m.e.Port II – Neubau

- Die Entwurfsplanung des zweiten Bauabschnitts wurde im Jahr 2003 bei der Bremer GTM (Gebäude- und Technikmanagement) zur baufachtechnischen Prüfung eingereicht. Der Bauantrag für das örtliche Bauordnungsamt wurde parallel gestellt.
- Ebenso wurde die Projektstudie zur Erfassung des räumlichen und technischen Bedarfes für die AV-/Multimediaproduktion in 2003 erstellt. Diese Präsentation fand am 25. November 2003 im Beisein der befragten Unternehmen sowie sonstigen potenziellen Nutzern statt.
- Die Pfahlgründung des Neubaus hat sich aufgrund von in 2003 noch ausstehenden genehmigungsrechtlichen Gutachten verzögert. Der 1. Spatenstich findet nunmehr am 28. April 2004 statt. Danach wird mit den Rohbauarbeiten begonnen werden.
- Ein Präsentationsmodell des t.i.m.e.Port II (im Maßstab 1:50) wurde im Jahre 2003 angeschafft und erstmalig auf dem Basar Maritim Ende Juli 2003 auf dem URBAN II-Stand einer stattlichen Anzahl BesucherInnen präsentiert. Das Modell wurde auf der 5. Sitzung des Regionalen Begleit- und Lenkungsausschusses den Mitgliedern vorgestellt. Danach wurde das t.i.m.e.Port II-Modell im Leher Informationszentrum für gut zwei Wochen ausgestellt, damit im Herzen des Programmgebiets weitere Interessierte über den zweiten Bauabschnitt schon im Vorfeld der Bauarbeiten ausführlich informiert werden konnten. Diese Aktion diente auch der Vernetzung zwischen Center-Management, Stadtteilmanagement und Activity-Center Lehe (ACL).

- Ein sog. Vermietungsexposé wurde für den Neubau entwickelt und in dem Lenkungsausschuss Technologiepark vorgestellt.

Technologiepark-Management

- Das Center-Management nahm neben seinen Organisationsverpflichtungen im Technologiepark an sämtlichen relevanten Runden und Arbeitsgruppen, u. a. AG I – Ideenfindung, Steuerungsrunde, Begleit- und Lenkungsausschuss, Lenkungsausschuss Technologiepark, Lenkungsgruppe Imagekampagne etc., teil. Insbesondere zur noch stärkeren Vernetzung der drei im Programmgebiet etablierten Institutionen, namentlich Center-Management, Stadtteilmanagement sowie ACL, finden regelmäßig Gesprächsrunden statt.
- Das Center-Management war zudem auf den Sitzungen der Stadtteilkonferenz Lehe regelmäßig präsent.
- Ferner wurden die Konferenzen der Arbeitsgemeinschaft deutscher Technologie- und Gründerzentren in Warnemünde und Berlin sowie eine stattliche Anzahl weiterer Fachveranstaltungen besucht.
- Eine Fachveranstaltung zum Thema „Open Source Lösungen“ wurde durchgeführt.
- Die Freischaltung der Homepage (www.time-port.de) wurde realisiert.
- Der kleine „t.i.m.e.Port-Flyer“ wurde konzipiert und der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.
- Ein BVV-Linienbus wurde mit einer t.i.m.e.Port-Werbung beklebt und fuhr im Durchführungsjahr durch Bremerhaven, insbesondere durch das Programmgebiet.
- Vorbereitung und Durchführung von Schulprojekten, u. a. Web-Kontor-Lehe mit der Körnerschule, Außendarstellung der Schule am Leher Markt.
- Mitarbeit an der Entwicklung des Projekts „Senioren-Internet-Café“ (gemeinsam mit der AWO, dem Offenen Kanal und dem Stadtteilmanagement sowie einigen Unternehmen aus dem t.i.m.e.Port).
- Intensivierung der Akquisition und Vermittlung von Ausbildungs- und Praktikumsplätzen in Zusammenarbeit mit der BRAG, dem AfZ und den Schulen. Darüber hinaus erfolgte die direkte Vermittlung von Bewerbungen im Hause oder die Weitergabe entsprechender Firmenanschriften.
- Es erfolgte eine Teilnahme an den Planungsbesprechungen für den t.i.m.e.Port II.
- Vorbereitung einer Fortsetzungsserie in der hiesigen Nordsee-Zeitung über die im t.i.m.e.Port I beheimateten Unternehmen sowie die Aufgaben des Center-Managers.
- Entwicklung spezieller Marketingmaßnahmen für den t.i.m.e.Port I sowie detaillierte Vorüberlegungen für die Vermarktung des t.i.m.e.Port II, die in Sonderheit auch auf Unternehmensgründerinnen zugeschnitten sind.

Resultate

Output	Ziel	Ist 2002	Ist 2003
Ankauf und Umbau eines Gebäudes und weiterer Infrastrukturen für Unternehmen im Bereich T.I.M.E.	Zeitnahe Realisierung, damit die Ergebnisse und Wirkungen in der Programmlaufzeit zum Tragen kommen.	<p>Das Gebäude wurde zum 1. April 2002 bezugsfertig. Die öffentlichkeitswirksame Einweihung wurde taggleich mit dem 1. Spatenstich auf dem Ernst-Reuter-Platz im Mai 2002 vorgenommen, um die Aufbruchstimmung im Programmgebiet und die Schiene t.i.m.e.Port, Stadtteilmanagement, Activity-Center Lehe zu unterstreichen.</p> <p>Insgesamt 11 Unternehmen aus den Branchen Informationstechnologie, Medien, Entertainment, Windenergie sowie Strategie und Marketing beherbergte der t.i.m.e.Port I zum Jahresultimo 2002. Ein Auslastungsgrad von 87 Prozent war damit erreicht.</p> <p><i>Anm.: Inzwischen (Stand März 2003) ist der t.i.m.e.Port I fast an seine Kapazitätsgrenze gestoßen – der Auslastungsgrad beträgt fast 100 Prozent.</i></p>	<p>Im 3. Durchführungsjahr konnten weitere Unternehmen im t.i.m.e.Port I-Gebäude angesiedelt werden, sodass die Kapazitätsgrenze zum Jahresultimo nahezu erreicht war. Der Auslastungsgrad betrug 97 Prozent, gemessen an der vermietbaren Fläche (Stand April 2004: 100 Prozent). Insgesamt hatten im Durchführungszeitraum 2003 14 Unternehmen ihren Firmensitz im t.i.m.e.Port I genommen. Das sind 3 mehr als im Vorjahreszeitraum. Zusätzlich wurde eine stattliche Zahl Praktikumsplätze zur Verfügung gestellt. Eine Unternehmens-Neugründung konnte realisiert werden.</p> <p>11 Arbeitsplätze wurden neu geschaffen. 58 konnten durch die Maßnahme gesichert werden. Um die Jahreswende 2003/04 arbeiteten 74 fest beschäftigte Personen in den Räumen des Flaggschiffprojektes.</p>
Erstellen eines Gebäudes und weiterer Infrastrukturen für Unternehmen im Bereich T.I.M.E.		Die Entwurfsplanung wurde abgeschlossen.	Der ursprünglich vorgesehene Baubeginn des 2. Bauabschnittes hat sich im Berichtsjahr merklich verzögert. Ursächlich hierfür waren noch ein- bzw. nachzureichende Prüfgutachten bei den einschlägigen Behörden. Die Grundsteinlegung des t.i.m.e.Port II-Gebäudes findet nunmehr am 28. April 2004 statt.

Output	Ziel	Ist 2002	Ist 2003
Beratung und Unterstützung von Unternehmen im Bereich T.I.M.E. durch das Technologie-Park-Management		Das Technologiepark-Management wurde zum 1. Juli 2002 als eigenständige Stelle eingerichtet. Wesentliche Aufgaben, die zuvor noch durch die Trägergesellschaft BIS wahrgenommen wurden, werden seitdem durch den Technologieparkmanager (z. B. Betreuung der eingezogenen Mieter – 11 Unternehmen bis Jahresultimo) erledigt.	Das Center-Management konnte im Durchführungszeitraum neben seinem Aufgabenbereich im t.i.m.e.Port I vielerlei Impulse zur Vernetzung des Technologieparks mit dem Programmgebiet einbringen. Hervorzuheben ist insbesondere das erfolgreiche Bemühen bei den Unternehmen, Praktikumsplätze zur Verfügung zu stellen.

Ergebnis	Ziel	Ist 2002	Ist 2003
umgebaute Fläche	rd. 2.000 m ²	Insgesamt wurde eine Fläche von 2.700 m ² umgebaut und hergerichtet. *2.700 m ² (= mit Kellerräumen; ohne = 2.200 m ²) wurden hergerichtet, wovon 1.400 m ² vermietbar sind.	Siehe 2002.
neugeschaffene Fläche	rd. 3.000 m ²	0	Siehe 2002.
⇒ Zahl der Betriebe nach Branchen (T.I.M.E.) insgesamt: - davon (Zuordnung nach Schwerpunkt der Tätigkeit):	rd. 40 Betriebe	11 (nur im t.i.m.e.Port I)	14 (nur im t.i.m.e.Port I)
• Telekommunikation		0	0
• Informationstechnologie		6	6
• Medien		2	2
• Entertainment		0	0
• Sonstige Technologieschwerpunkte		3 (= 2 x Windenergie; 1 x Strategie und Marketing)	6 (= 2 x Windenergie; 1 x Strategie und Marketing; 1 x Büroorganisation, 2 x Beratung)
• Betriebe ohne Technologieausrichtung		0	0

Ergebnis	Ziel	Ist 2002	Ist 2003
⇒ Neugründungen		3	1
- Darunter Anzahl der Neugründungen von Frauen / mit Beteiligung von Frauen (Geschäftsführung)		1	0

Wirkung	Ziel	Ist 2002	Ist 2003
⇒ Zahl geschaffener und gesicherter Arbeitsplätze	direkt 190 – 280 indirekt k. A.	61 (insgesamt)	74 (insgesamt)
• Anzahl der neu geschaffenen Arbeitsplätze, davon:		22	11
Frauen:		6	4
Männer:		16	7
• Anzahl der gesicherten AP, davon:		39	63
Frauen:		10	16
Männer:		29	47
<u>darunter</u> Ausbildungsplätze, davon:		3	5
Frauen:		1	1
Männer:		2	4
Durchgeführte Praktika, davon	<u>Neuaufnahme in 2003</u>		26
Frauen:			15
Männer:			11
Zahl weiterer Ansiedlungen im Umfeld des Zentrums (private Investitionen)	—	5 (= Windenergiebranche, Sonstige)	6 (= Windenergiebranche, Marketing, Veranstaltungen, Sonstige)

Stand der Mittelbindung und -verwendung

Für die Planung des Neubaus sowie den gezeigten Aktivitäten im Rahmen des Technologiepark-Managements wurden im Berichtsjahr 2003 knapp 335.000 € verausgabt. Bezogen auf die insgesamt für diese Maßnahme zur Verfügung stehende Investitionssumme von 10 Mio. € entspricht dieser Betrag einem Hundertsatz von rd. 3,4.

Durchführungsbedingungen und Problemstellungen

Bisher sind bei der Durchführung der Maßnahme durch die beteiligten Stellen keine gravierenden Probleme festgestellt worden. Eine zeitliche Verzögerung trat allerdings hinsichtlich des Baubeginns beim t.i.m.e.Port II ein. Die ursprünglichen Planungen konnten nicht gehalten werden. Für die Verzögerung des Baubeginns sind 3 Gründe zu nennen:

1. Im Erd- und im Zwischengeschoss wurde bis November 2003 noch umfangreiche Medientechnik geplant. Hierbei handelte es sich um ein Fernseh- bzw. Rundfunkstudio mit entsprechenden Postproduktionsräumen im Zwischengeschoss. Auf Grundlage der Befragung Studie Hartmann und Beck konnte aber mit einer hohen Auslastung der angedachten Studiotechnik nicht mehr gerechnet werden. Deshalb wurden ab November alternative Büronutzungen im EG und Zwischengeschoss geplant. Die Medientechnik sollte dann ggf. im vorgesehenen 3. Bauabschnitt außerhalb des URBAN II-Programms realisiert werden
2. Auf Beschluss des Senators für Bau und Umwelt musste das Projekt einer baufachtechnischen Prüfung unterzogen werden. Die Auftragserteilung erfolgte an die Facility Management Bremen (FMB) im November 2003. Nach intensiven Abstimmungsgesprächen lag der endgültige Bericht der FMB Ende Dezember 2003 vor. Erst nach Vorlage des Abschlussberichtes konnte der Bauantrag an das Bauordnungsamt gestellt werden.
3. Auch die notwendige Beauftragung von Sonderingenieuren für die Erstellung eines qualifizierten Brandschutzkonzeptes in Abstimmung mit den Planern und Genehmigungsbehörden bzw. die bauphysikalischen Untersuchungen in Form einer dynamischen Gebäudesimulation haben zusätzliche Planungszeiten in Anspruch genommen.

Am 28. April 2004 fand nunmehr die Grundsteinlegung statt. Die Gesamtmaßnahme wird dann ca. 12 Monate dauern, sodass mit der Fertigstellung des t.i.m.e.-Ports II Ende April 2005 zu rechnen ist.

2.1.2 Stadtteilmanagement

Neben der Technologieförderung umfasst der Schwerpunkt 1 die Maßnahme Stadtteilmanagement. Die Einrichtung des Stadtteilmanagements dient zur wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Regeneration des Programmgebiets. Aufgabe des Stadtteilmanagements ist es, die Gewerbetreibenden und Bewohner am Ort bei der Identifizierung, Formulierung und Lösung ihrer quartiersbezogenen Problemlagen zu unterstützen und daraus erfolgende Initiativen zielgerichtet zu beraten und zu koordinieren. Dauerhaft werden davon eine Imageverbesserung des Fördergebiets nach außen sowie eine Erhöhung der Identifikation mit dem Quartier nach innen erhofft. Zuständig für die Umsetzung dieser Maßnahme ist das Referat für Wirtschaft der Seestadt Bremerhaven.

Durchführungsstand im Berichtsjahr 2003

- Besuch eines 2-tägigen Seminars „Gender Mainstreaming“ am 10./11. Februar 2003; Veranstalter war die Bremer Arbeit GmbH.
- Einsatz für die Fortführung des Projekts „Saubere Stadt“ – Ergebnisse: Das Projekt erfuhr zunächst für 6 Monate Fortführung; inzwischen ist ein Wettbewerbsaufruf bei der Maßnahme 2.1 ergangen (Stichwort: Projekt „Wohnumfeldgestaltung“).
- Einsatz für den Umbau Spielplatz „Kistner-/Körnerstraße“ – Ergebnis: Spielplatz wird umgebaut; die Planungen hängen im LIZ aus.

- Erfahrungsaustausch mit „Stadtmarketing“ Bremen-Hemelingen (28. März 2003).
- Teilnahme an der Zukunftswerkstatt der Stadtteilkonferenz (29. März 2003).
- Einsatz für Beleuchtungsverbesserung Ortsteil Goethestraße gemeinsam mit dem Amt für Straßen- und Brückenbau und der swb – Ergebnis: Die swb erstellt mit dem Amt für Straßen- und Brückenbau einen sog. „Beleuchtungsplan“.
- Konzeption, Entwurf, Abstimmung und Erstellung der 2. Auflage des sog. „Kleinen URBAN II-Flyers“ in Zusammenarbeit mit der Programmumsetzenden Stelle und dem Stadtplanungsamt.
- Besuch einer Studiengruppe der Uni München: Umfangreiche Führung durch das Programmgebiet und Information über das URBAN II-Programm Bremerhaven (22. Juli 2003, Dokumentation der Studierenden liegt vor).
- Besuch der Moschee und Gespräch mit dem Vorsitzenden Herrn Jamman (9. Juli 2003).
- Regelmäßiger Besuch der Interessengemeinschaft „Lange Straße“ (die Interessengemeinschaft ist eine ähnliche Institution wie der Werbekreis Lehe).
- Besuch einer zweitägigen internationalen Veranstaltung in Stuttgart zum Thema „Integration von MigrantInnen in europäischen Städten“ (15./16. September 2003).
- Unterstützung bei der Fortführung des „Rats ausländischer Mitbürger“ (RAM) – RAM wurde parallel zur der am 28. September 2003 stattgefundenen Kommunalwahl mit zwei Listen gewählt.
- Vorbereitung und Durchführung der Stellenausschreibung und -besetzung der im PGI vorgesehenen „Halben Stelle“ zur Unterstützung des Stadtteilmanagements in Zusammenarbeit mit der Programmumsetzenden Stelle. Auf die Ausschreibung gingen gut 70 Bewerbungen ein, die ausgewertet und dokumentiert wurden. Im Anschluss wurden die Kandidaten für das Vorstellungsgespräch ausgewählt, eingeladen, angehört etc. Schlussendlich fand eine Entscheidung für eine Kandidatin statt. Die Besetzung und anschließenden Einarbeitung erfolgte zum 1. November 2003.
- Besuch der Gewerbetreibenden Hafestraße zwecks Abfragung und Durchführung von Qualifizierungsbedarfen – Aktionsbeginn: Oktober 2003 (vorläufige Ergebnisse: Bevorzugtes Interesse im Bereich Werbung/Marketing und Internetauftritt).
- In diesem Zusammenhang hat sich eine Zusammenarbeit mit dem Werbekreis Geestemünde ergeben, die vom Ziel 2-Programm partizipieren. Gemeinsam (Werbekreis Lehe, Werbekreis Geestemünde, Stadtplanungsamt, ACL/AFZ, Stadtteilmanagement) wird eine Veranstaltung zum Thema Stadtteil-/Standortmarketing für Anfang 2004 im Offenen Kanal für die Gewerbetreibenden vorbereitet.
- Übernahme der Leitung, Vorbereitung und Durchführung der URBAN II-Arbeitsgruppe 1 – „Ideenfindung“. In diesem Zusammenhang wurden folgende Projektanfragen in Kooperation mit der Programmdurchführenden Stelle bearbeitet: Internet-Café für Senioren, „Urbanomobil“, Übertragung einiger Teile des Projektes „Zivilcourage“ aus dem Ziel-2-Programm Geestendorf auf das Programmgebiet, Schüler AG (Web-Kontor-Lehe), Projekt „Mosaik“, Bremen (Hilfestellung für junge Mütter), Begleitung des Projektes „Kunst im Saarpark“.
- Regelmäßige Teilnahme an diversen Arbeitskreisen und Veranstaltungen, wie z. B. Stadtteilkonferenz, Treffen der Haus- und Wohnungseigentümer, Präventionsrat, Werbekreis Lehe, AG Kultur und Einzelhandel, AG 2 – Arbeitsmarkt und Soziales.

Veranstaltungen:

- Öffentlichkeitswirksame Einweihungsveranstaltung des auf dem Ernst-Reuter-Platz errichteten „Gastronomie-Pavillons“ in Zusammenarbeit mit dem Stadtplanungsamt am 10. April 2003.
- Bremerhavener Europatag auf dem Ernst-Reuter-Platz am 10. Mai 2003 (parallel hierzu fand im t.i.m.e.Port I die Veranstaltung „Offene Tür“ statt).
- Organisation des URBAN II-Standes auf dem jährlich stattfindenden Basar Maritim im Zelt „Europa der Partner“. Der Basar Maritim fand vom 23. Juli bis 27. Juli 2003 statt.
- Im Rahmen des jährlich stattfindenden Butjer Marktes wurde auch die endgültige Fertigstellung des E-R-P mit einer Einweihungsfeier unter Teilnahme der lokalen politischen Prominenz, u. a. Oberbürgermeister Jörg Schulz, am 24. August 2003 durchgeführt.
- Organisation und Durchführung des Kürbis- und Kartoffelfestes, das am 20. September in der Melchior-Schwoon-Straße stattgefunden hat. Parallel hierzu fand auf dem Philipsfeld das Kinderfest zum Weltkindertag statt.
- Durchführung Adventsmarkt, der vom 12. bis zum 19. Dezember 2003 stattfand.

Imagekampagne:

- Presseworkshop im Mai 2003.
- Initialmedium „Start-Zeitung 1/03“; erschien Ende Juni 2003.
- Initiierung der Rückkanäle „Lehefon, Lehe Box, Lehe SMS, Lehe Mail“; Beginn Ende Mai 2003.
- Freischaltung der Lehe-Web-Seite (www.lehe-bhv.de) Ende Mai 2003.
- Wettbewerb „Schönstes Schaufenster“; Beginn Ende Juli – öffentliche Preisübergabe am 17. September 2003.
- Wettbewerb „Slogan-Suche für die Imagekampagne“ in Zusammenarbeit mit der Nordsee-Zeitung – Ergebnis: „Lehe legt los“ ist der Slogan für die Image-Kampagne (Gewinner am 19. September 2003 gezogen).
- Wettbewerb „Sauberste Straße“ (Ende Juli 2003).
- Moderation der turnusmäßig stattfindenden „Lenkungsgruppe Imagekampagne“.
- Im Rahmen der Imagekampagne wurden folgende Aktivitäten durchgeführt: Entwicklung und Verteilung des Aufkleber „Rückkanäle“, Initiierung zweier vorweihnachtlicher Wettbewerbe (Schönstes Schaufenster der Geschäfte, „Weihnachtslicht für Lehe“ für die Bewohner), Beleuchtung der Lessingschule, Vorbereitung und Durchführung von Nikolausaktivitäten auf dem Ernst-Reuter-Platz und der Hafenstraße.
- Planung von 3 Großveranstaltungen für 2004.
- Sämtliche Aktionen und Projekte wurden durch eine umfangreiche Öffentlichkeits- und Pressearbeit begleitet.

Resultate

Output	Ziel	Ist 2002	Ist 2003
Beratung und Unterstützung von Gewerbetreibenden durch das Stadtteilmanagement	zeitnahe Realisierung	Mit Aufnahme der Tätigkeit des Stadtteilmanagements im April 2002 begann die Beratung und Unterstützung der im Programmgebiet angesiedelten Gewerbetreibenden.	Fortsetzung der Tätigkeit.

Ergebnis	Ziel	Ist 2002	Ist 2003
Anzahl der erreichten Betriebe (insbesondere Kleinst- und Kleinbetriebe) insgesamt:	ca. 40 – 50 Betriebe	179	180
darunter:			
- Produzierendes Gewerbe:		1	1
- Handel:		97	103
- Unternehmensorientierte Dienstleistungen:		1	1
- Sonstige Dienstleistungen:		80	75
Anzahl der unterstützten	ca. 30-40 Projekte/ Veranstaltungen	23	26
• Projekte		6	7
• Veranstaltungen		17	19
Anzahl der erreichten BürgerInnen und Institutionen,	ca. 100-150 BürgerInnen / Institutionen	74	85
darunter:			
• BürgerInnen (persönliche Gespräche):		27	42
• Institutionen (persönliche Gespräche):		47	43

Wirkung	Ziel	Ist 2002	Ist 2003
Geschaffene/gesicherte Arbeitsplätze	—	—	—
Neuansiedlungen im Stadtteil / Entwicklung der gewerblichen Flächen	ca. 8 – 10 sonstige ca. 10	0	9

Stand der Mittelbindung und -verwendung

Für die Umsetzung der Aufgaben im Rahmen des Stadtteilmanagements wurden im Berichtsjahr 2003 fast 143.440 € verausgabt. Bezogen auf die insgesamt für diese Maßnahme zur Verfügung stehende Summe entspricht dieser Betrag einem Hundertsatz von gut 14 Prozent.

Durchführungsbedingungen und Problemstellungen

Im Berichtszeitraum sind durch die beteiligten Stellen keine nennenswerten Probleme festgestellt worden.

2.2 Schwerpunkt 2 – Arbeitsmarkt und Soziales

Die Bremerhavener Arbeit GmbH (BRAG) ist vom Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales (SfAFGJS) mit der Umsetzung des Schwerpunktes 2 der GI URBAN beauftragt worden. Darunter fällt insbesondere die Beratung der Träger von Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekten während der Umsetzung der Maßnahmen.

Die Bremerhavener Arbeit GmbH ist im Rahmen dieser Aufgaben an den Arbeitsgruppen und -kreisen, Lenkungsunden sowie Ausschüssen beteiligt gewesen. Die Arbeitsgruppe 2 „Arbeitsmarkt und Soziales“ wird von der Bremerhavener Arbeit GmbH geleitet, hier hat die BRAG die Koordination und Organisation übernommen.

- Zur Umsetzung des Schwerpunktes 2 konzipiert die BRAG gemeinsam mit den öffentlichen Mittelgebern (Stadt Bremerhaven, Agentur für Arbeit Bremerhaven und dem SfAFGJS) die Planung, Durchführung und die Finanzierung der Projekte. Nach erfolgter Abstimmung ist die BRAG für die Durchführung von Wettbewerbsaufrufen im Schwerpunkt 2 verantwortlich, prüft die eingehenden Angebote und trifft die Entscheidung darüber, welcher Träger das Projekt durchführen soll.
- Weiterhin kontrolliert die BRAG die Durchführung der Projekte inhaltlich und finanziell und erhebt Daten zur Zielerreichung (Indikatoren) und zur finanziellen Abwicklung.

Im Jahr 2003 konnten im Schwerpunkt 2 folgende Projekte gestartet werden:

- 2. Durchgang des Qualifizierungsprojektes „Arbeit für Frauen“ (Beginn: 1. Dezember 2003).
- „Wohnumfeldverbesserung“ (Beginn: 1. Dezember 2003)
- „Medienkompetenz“ (Beginn: 8. Dezember 2003).
- „Beschäftigungsprojekt für ehemalige Drogenabhängige und Substituierte“ (Beginn: 1. November 2003).

Im Planungsstadium befindet sich derzeit das Projekt „Kinder finden Natur in Lehe“, das aus der Arbeitsgruppe „Ideenfindung“ hervorgegangen ist und mit Beginn Frühjahr 2004 realisiert werden soll.

Außerdem wurden weitere Aktivitäten im sozialen Bereich, die aus nationalen Mitteln finanziert werden, in 2003 auf den Weg gebracht, um das URBAN II-Fördergebiet zu stärken (z. B. eine Kinderzeitung).

Stand der Mittelbindung und -verwendung

Im Berichtszeitraum konnten im Schwerpunkt 2 durch die neuen Projekte insgesamt weitere Mittel in Höhe von 300.000 € gebunden werden. Damit sind mittlerweile ca. 2/3 des vorgesehenen Programmvolumens festgelegt.

2.2.1 Qualifizierung und Existenzgründung

Durchführungsstand des Projekts „Activity-Center Lehe“ (ACL) im Berichtsjahr

- 203 Arbeitssuchende (Erstkontakte) haben im Jahr 2003 das Activity-Center Lehe (ACL) als offenen Anlaufpunkt in Lehe aufgesucht. Mit den meisten Personen wurden weiterführende Gespräche vereinbart und zum Teil, je nach Arbeitsfähigkeit, Bewerbungsunterlagen erstellt. Mit rund 150 Personen wurden intensive Beratungsprozesse eingeleitet. Zusätzlich dazu wurden mit Personen, die aus dem Jahr 2002 bekannt waren, Folgegespräche geführt.
- Durchführung von Trainingsmaßnahmen zur beruflichen Orientierung für BewohnerInnen aus dem URBAN II-Programmgebiet. Diese Maßnahme wurde vom 5. Mai bis zum 11. Juli 2003 realisiert. Die Maßnahme umfasste 5 Wochen Theorie und 5 Wochen Praktikum. Die Trainingsmaßnahme dient der Orientierung am Arbeitsmarkt und gibt Hilfestellung bei der Berufsfindung und der beruflichen Orientierung. Außerdem erhielten die TeilnehmerInnen einen Einblick in die EDV-Anwendung und ein Bewerbungstraining. Abgerundet wurde die Maßnahme durch ein Betriebspraktikum zur Erprobung des erwählten Berufsfeldes, der Einhaltung sozialer Kompetenzen und möglicher Integration in den Arbeitsmarkt. 28 % der Teilnehmenden konnten eine neue berufliche Perspektive finden, z. B. Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann, Tätigkeit als Produktionshelferin, Beschäftigung am 2. Arbeitsmarkt, Aufnahme einer Nebentätigkeit. Es ist geplant, die Trainingsmaßnahmen zur beruflichen Orientierung für BewohnerInnen aus dem URBAN II-Programmgebiet für die weitere Programmlaufzeit jährlich fortzusetzen.
- Motivationstraining „Neue Wege gehen...“. Das Vorhaben dient der Motivation und der Orientierung für SozialhilfeempfängerInnen auf dem Arbeitsmarkt. Da im URBAN II-Programmgebiet überproportional viele SozialhilfeempfängerInnen leben, hat das ACL ein vierzehntägiges Motivationstraining für diese Zielgruppe entwickelt. Gemeinsam mit den TeilnehmerInnen werden persönliche Stärken herausgearbeitet, Qualifikationen ermittelt, das Nachdenken über Veränderungen angeregt und neue berufliche Wege gesucht. Das Motivationstraining „Neue Wege gehen ...“ ist ein niederschwelliges Angebot und dient der Stärkung der Eigenmotivation und des Selbstwertgefühls sowie der Orientierung auf dem Arbeitsmarkt. Es ist der erste Schritt für weitergehende Schritte in Richtung Integration in den Arbeitsmarkt. Im Jahr 2003 wurden 6 Trainings á 2 Wochen erfolgreich durchgeführt. Insgesamt nahmen 48 Personen an dem Angebot teil (25 Frauen, 23 Männer). Bei der Auswertung der Kundenzufriedenheit stellte sich heraus, dass fast alle TeilnehmerInnen eine positive Aufbruchstimmung nach dem Kursus spürten und erste kleine Schritte machten, um wieder in das Berufsleben einzusteigen. Von rund 80 % der TeilnehmerInnen wurde angeregt, die Kursdauer zu verlängern, weil die Befürchtung bestand, dass die erzielten Erfolge nicht nachhaltig wirken und einige Personen in alte Verhaltensweisen und Lebensmuster zurückfallen. Aus diesem Grund sah die Projektleitung des ACL es als notwendig an, das Training „Neue Wege gehen...“ zeitlich und inhaltlich auszuweiten und die Konzeption entsprechend zu erweitern. Das erste Training soll mit 14 TeilnehmerInnen und 6-monatiger Laufzeit im Januar 2004 mit dem Schwerpunkt „Kinderbetreuung“ gestartet werden.
- Bewerbungsunterstützung. Dieses Angebot einer Erstellung von vollständigen Bewerbungsunterlagen sowie Hilfe bei der Stellenrecherche wurde im Berichtszeitraum von Arbeitssuchenden vielfach genutzt und stellt auch weiterhin ein wichtiges Angebot in den Räumlichkeiten des Activity-Centers Lehe dar.
- Insgesamt wurden 70 Personen aus dem Zielgebiet durch das ACL erfolgreich weiterqualifiziert.
- Aufgrund intensiver Beratungstätigkeit von Arbeitssuchenden und Gewerbetreibenden im Berichtszeitraum konnten bisher 68 Vermittlungen in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis realisiert werden. Davon erfolgten 51 Vermittlungen in den 1. Arbeitsmarkt. Die Arbeitsbereiche sind sehr unterschiedlich. Sowohl in der Gastronomie, Handwerk, Dienstleistung als auch im Handel konnten Personen eingestellt werden. In der Regel wurde vor der Einstellung ein Praktikum zur Erprobung vorgeschaltet.

- 26 kleinst- und kleingewerbliche Unternehmensgründungen konnten im URBAN II-Programmgebiet auf den Weg gebracht werden. Vom Teeladen über eine Logopädiepraxis bis hin zu einem Bastelgeschäft sind die Geschäftsideen sehr vielfältig. Besonders die Umsetzung der Idee eines Bastelgeschäftes in der Hafensstraße zeigt, dass arbeitslose Menschen das Potenzial für eine Selbstständigkeit mitbringen. Werden diese GründerInnen im Vorfeld umfassend beraten und über die öffentlichen Fördermöglichkeiten aufgeklärt, sind Unternehmensgründungen auch in strukturschwachen Gebieten zu realisieren.
- Unter Federführung des ACL wurden im Berichtsjahr 2003 gemeinsam mit dem Stadtteilmanagement die Qualifizierungsbedarfe der Kaufmannschaft im Quartier durch das Aufsuchen der Geschäftsleute ermittelt. Nach Auswertung der erhobenen Daten erfolgte eine inhaltliche Programmentwicklung unter dem Arbeitstitel „Qualifizierung zur Stärkung der Gewerbetreibenden“. Zusätzlich fanden zur besseren Vernetzung diverse Gesprächsrunden mit dem Werbekreis Lehe und der Werbegemeinschaft Geestemünde statt, woran neben dem ACL das Stadtteilmanagement und das Stadtplanungsamt beteiligt waren.

Durchführungsstand des Projekts „Arbeit für Frauen“ im Berichtsjahr

- Im ersten Durchgang des Projektes (01.09.2002 - 31.04.2003) wurden insgesamt 18 Sozialhilfeempfängerinnen, davon 14 Alleinerziehende, qualifiziert. Nach dem Durchlauf der Teilnehmerinnen durch die Phasen Orientierung (= Persönlichkeitsbildung, Erstellung eines individuellen Bildungsfahrplanes und Berufswegeplanes etc.), Qualifizierung (= verschiedene Module nach Berufswunsch, allgemeinbildende Elemente, fachübergreifende Grundqualifikationen, Vorbereitung auf das Praktikum etc.) und Praktikum (= 1 Monat ohne Unterricht, 2 Monate mit einem Tag Unterricht) wurden 4 Frauen in den 1. Arbeitsmarkt (aufgrund der familiären Situation mehrheitlich Teilzeitbeschäftigungen) und 8 in weitergehende Qualifizierungsmaßnahmen (z. B. Office-Assistenz, Medienkompetenz, Altenpflege etc.) integriert. Die restlichen 5 Frauen haben aufgrund von Krankheit oder Abbruch die Maßnahme verlassen. Insgesamt konnte eine Verbleibsquote von 61 Prozent erzielt werden.

Aufgrund der guten Ergebnisse der Maßnahme wurde am 01. Dezember 2003 der zweite Durchgang dieses Projektes mit 16 Teilnehmerinnen gestartet. Hierbei handelt es sich wiederum um eine reine Frauenmaßnahme. Die TeilnehmerInnengewinnung gelang ohne Schwierigkeiten, weil genügend interessierte Frauen noch auf der Warteliste standen.

Durchführungsstand des Projekts „Medienkompetenz“ im Berichtsjahr

- Das am 8. Dezember 2003 gestartete Projekt dient der Qualifizierung von 13 TeilnehmerInnen im URBAN II-Zielgebiet in der Sparte „Neue Medien“ zur Chancenerhöhung und Integration auf dem 1. Arbeitsmarkt. Dieses Ziel soll durch die Vermittlung von Qualifikationen wie Anwendung von IuK-Technologien, Telearbeit, Gebrauch von Internet und Telematikanwendungen erreicht werden. In der Maßnahme ist ein 2-monatiges Praktikum, bevorzugt bei Unternehmen im t.i.m.e.Port, geplant. Die TeilnehmerInnengewinnung für dieses Projekt erwies sich aufgrund der erforderlichen Vorkenntnisse der Zielgruppe als schwierig. Durch intensive Bemühungen der Beteiligten konnte das Projekt aber wie geplant begonnen werden.

Durchführungsstand des Projekts „Wohnumfeldgestaltung“ im Berichtsjahr

- Das Beschäftigungsprojekt mit Qualifizierungsanteilen hat am 01. Dezember 2003 begonnen. 15 BewohnerInnen aus dem URBAN II-Programmgebiet wurde damit eine neue Arbeitsperspektive mit dem Ziel der Integration in den Arbeitsmarkt gegeben. Das Erscheinungsbild des URBAN II-Zielgebietes soll im Verlaufszeitraum signifikant verbessert werden. Im Beschäftigungsbereich soll die Reinigung von Hauseingängen, Kinderspielplätzen/Schulhöfen, Gehwegen, Parkanlagen und Straßenzügen im Zielgebiet verbessert werden. Hierzu sollen die TeilnehmerInnen vornehmlich mit QuartiersbewohnerInnen zusammenarbeiten, um Verhaltensänderungen (z. B. Sauberkeit etc.) und die Stärkung der Verantwortung im eigenen Umfeld zu be-

wirken. Auch die Beratung der StadtteilbewohnerInnen zu Einzelaspekten der Müllentsorgung ist Bestandteil dieses Projekts. Der Qualifizierungsanteil umfasst im Schwerpunkt Kommunikationstraining, sowie die Kenntnisvermittlung im Metall- und Holzbereich für die Durchführung kleinerer Reparaturen und Bauvorhaben.

Das Projekt wurde aufgrund des späten Beginns noch nicht in der Darstellung der Wirkungsindikatoren auf den folgenden Seiten berücksichtigt.

Resultate

Output	Ziel	Ist 2002	Ist 2003
Durchführung von Beratungs- und Qualifizierungsmaßnahmen sowie Förderung von Existenzgründungen	—	Anzahl der Beratungen: 125 Anzahl der Qualifizierungen: 40 Anzahl der Existenzgründungsförderungen: 0	Anzahl der Beratungen: 203 Anzahl der Qualifizierungen: 117 Anzahl der Existenzgründungsförderungen: 26

Ergebnis	Ziel	Ist 2002	Ist 2003
Anzahl der durchgeführten Projekte	—	2	5
TeilnehmerInnen, GründerInnen nach	Qualifizierung von 120 Personen Vermittlung von rd. 200 Personen Beteiligung von Frauen in Höhe von rd. 50 % an den Qualifizierungsmaßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • TN/GründerInnen: 142 davon: Frauen: 89 Männer: 53 Altersklassen (in Jahren): < 20 Jahre: 0 20 - < 25: 16 25 - < 30: 16 30 - < 35: 31 35 - < 40: 22 40 - < 45: 24 45 - < 50: 17 50 - < 55: 12 >55 Jahre: 4 Bildungsstand: Höchster vor Maßnahmebeginn erreichter Schulabschluss (Anzahl): 1 = ohne Hauptschulabschluss: 3 2 = mit Hauptschulabschluss (ohne mittleren Abschluss): 74 3 = mit mittlerem Abschluss (ohne FH-Reife): 27 4 = mit Fachhochschulreife (ohne Hochschulreife): 4 5 = mit Abitur bzw. Hochschulreife: 11 6 = nicht zuzuordnen / nicht zuzuordnender Abschluss im Ausland: 0 7 = sonstiges: 23 8 = keine Angaben: 0 	<ul style="list-style-type: none"> • TN/GründerInnen: 289 davon: Frauen: 147 Männer: 142 Altersklassen (in Jahren): < 20 Jahre: 4 20 - < 25: 46 25 - < 30: 36 30 - < 35: 49 35 - < 40: 44 40 - < 45: 41 45 - < 50: 35 50 - < 55: 21 >55 Jahre: 13 Bildungsstand: Höchster vor Maßnahmebeginn erreichter Schulabschluss (Anzahl): 1 = ohne Hauptschulabschluss: 41 2 = mit Hauptschulabschluss (ohne mittleren Abschluss): 109 3 = mit mittlerem Abschluss (ohne FH-Reife): 57 4 = mit Fachhochschulreife (ohne Hochschulreife): 7 5 = mit Abitur bzw. Hochschulreife: 15 6 = nicht zuzuordnen / nicht zuzuordnender Abschluss im Ausland: 3 7 = sonstiges: 36 8 = keine Angaben: 21

Ergebnis	Ziel	Ist 2002	Ist 2003
		<u>Höchster vor Maßnahmebeginn erreichter Bildungsabschluss (Anzahl):</u> 1 = betriebliche/außerbetriebliche Berufsausbildung (Lehre): 53 2 = Berufsfachschule: 1 3 = Fachschule (z. B. Meister): 1 4 = Fachhochschule: 3 5 = Universität: 2 6 = nicht zuzuordnen/ nicht zuzuordnender Abschluss im Ausland: 2 7 = sonstiges: 74 8 = keine Angaben: 6 <u>Dauer der Arbeitslosigkeit (Anzahl der Teilnehmer):</u> 0 2 < 1 Monat: 4 1 - < 3: 2 3 - < 6: 19 6 - < 9: 11 9 - < 12: 8 12 - < 24: 12 24 - < 36: 14 > 36 Monate: 70	<u>Höchster vor Maßnahmebeginn erreichter Bildungsabschluss (Anzahl):</u> 1 = betriebliche/außerbetriebliche Berufsausbildung (Lehre): 99 2 = Berufsfachschule: 5 3 = Fachschule (z. B. Meister): 4 4 = Fachhochschule: 3 5 = Universität: 8 6 = nicht zuzuordnen/ nicht zuzuordnender Abschluss im Ausland: 2 7 = sonstiges: 157 8 = keine Angaben: 11 <u>Dauer der Arbeitslosigkeit (Anzahl der Teilnehmer):</u> 0 18 < 1 Monat: 10 1 - < 3: 27 3 - < 6: 35 6 - < 9: 21 9 - < 12: 23 12 - < 24: 37 24 - < 36: 28 > 36 Monate: 90
Anzahl der Existenzgründungsförderungen insgesamt: und nach Branchen (Anzahl) - Produzierendes Gewerbe: - Handel: - Unternehmensorientierte Dienstleistungen: - Sonstige Dienstleistungen:	—	—	Anzahl der Existenzgründungsförderungen insgesamt: 26 und nach Branchen (Anzahl) - Produzierendes Gewerbe: 0 - Handel: 9 - Unternehmensorientierte Dienstleistungen: 10 - Sonstige Dienstleistungen: 7

Wirkung	Ziel	Ist 2002	Ist 2003
Anteil der vermittelten Arbeitslosen in den ersten Arbeitsmarkt an den Beratern / Qualifizierten	200 Personen in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung	Anzahl vermittelter Arbeitsloser in den ersten Arbeitsmarkt Insgesamt: 37 davon: Beratene (erfolgreiche Beratungen) 15 TN an Qualifizierungsmaßnahmen: (erfolgreiche Qualifizierungen): 22 Sonstige: 0	Anzahl vermittelter Arbeitsloser in den ersten Arbeitsmarkt Insgesamt: 55 davon: Beratene (erfolgreiche Beratungen) 51 Frauen: 23 Männer: 28 TN an Qualifizierungsmaßnahmen: (erfolgreiche Qualifizierungen): 4 Sonstige: 0
Existenzgründungen nach Geschlecht	Vorab nicht quantifizierbar; keine Angaben möglich	—	Existenzgründungen nach Geschlecht: Frauen: 4 Männer: 22
Anzahl der wirtschaftlich noch aktiven Unternehmen nach 1-5 Jahren nach Existenzgründung (= Datum der Gewerbeanmeldung)	Vorab nicht quantifizierbar; keine Angaben möglich	—	—

Stand der Mittelbindung und -verwendung

Bei der Maßnahme 2.1 wurde ein Mittelbindungsgrad von absolut ca. 1.924.000 € (= rd. 58 Prozent) erreicht. Für die Maßnahme 2.1 wurden im 3. Durchführungsjahr fast 369.350 € verausgabt. Das entspricht 11,19 Prozent bezogen auf die insgesamt für diese Maßnahme zur Verfügung stehenden Mittel.

Durchführungsbedingungen und Problemstellungen

Im Berichtszeitraum sind durch die beteiligten Stellen keine Probleme festgestellt worden. Hierbei ist allerdings anzumerken, dass durch die mittlerweile erfolgten und die weiteren abzusehenden Veränderungen an den gesetzlichen Grundlagen für die nationale Kofinanzierung (SGB III, Hartz IV) auf der Umsetzungsebene im Schwerpunkt 2 die Finanzierung der Projekte erheblich erschwert wird.

2.2.2 Soziale Maßnahmen

Durchführungsstand des Projekts „Schule im Quartier“ im Berichtsjahr

Die vier Säulen des Projektes „Schule im Quartier“ (Lernen im Kindergarten, Schule für Kinder, Pädagogischer Mittagstisch, Schule für Eltern) haben sich im Berichtszeitraum gut weiterentwickelt. Die Betreuungszahlen haben sich erheblich erhöht. Für die Kinder, Jugendlichen und Eltern im URBAN II-Programmgebiet ist das Projekt „Schule im Quartier“ eine Bereicherung und findet dadurch auch bei den städtischen Stellen viel Zuspruch. In allen Teilprojekten sind die MitarbeiterInnen intensiv, umfassend und äußerst engagiert tätig. Die hohe Beteiligung von Seiten der Kinder, Jugendlichen und Eltern wäre ohne die URBAN II-Förderung nicht erreichbar gewesen. Angesichts dieser positiven Entwicklung hat die Stadt Bremerhaven bereits ihr Interesse an einer Verlängerung des Projektes geäußert.

- Das Teilprojekt „Schule für Eltern“ ist für die betroffenen Eltern eine „Hilfe zur Selbsthilfe“. Die Inhalte der „Schule für Eltern“ sind schwerpunktmäßig die elementaren Grundkenntnisse und Grundfertigkeiten für Haushaltsführung, Erziehung, Gesundheit und Partnerschaft. Der erste Kurs startete am 17. Februar 2003 mit 20 TeilnehmerInnen und einer Laufzeit von 6 Monaten. Parallel dazu begann der 2. Kurs mit 16 TeilnehmerInnen am 12. Mai 2003 und endete am 12. Dezember 2003. Bei der Auswahl der TeilnehmerInnen wurde recht schnell deutlich, dass die interessierten Frauen Schwierigkeiten hatten, an der Maßnahme teilzunehmen, weil sie für den Schulungszeitraum keine Kinderbetreuung ermöglichen konnten. Das Alter der Kinder lag meistens zwischen 6 Monaten und bis 3 Jahre. Es war zunächst nicht möglich, für diese Kinder entsprechende Kinderkrippenplätze zu organisieren, da in Bremerhaven diese Plätze nur sehr begrenzt vorhanden und im Stadtgebiet verstreut sind. Des Weiteren wollten die Frauen gerne ihre Kleinkinder in unmittelbarer Nähe haben. Dies gab den Anlass dafür, einen angeleiteten Spielkreis ins Leben zu rufen, mit dem Nebeneffekt, dass die Kinder regelmäßig ein gemeinsames, gesundes Frühstück und ein Mittagessen bekamen. Zusätzlich wurde im Qualifizierungskurs verstärkt auf die Kinderpflege eingegangen. Insgesamt wurden in 2003 16 Kleinkinder betreut.
- Ein weiterer Schwerpunkt der „Schule für Eltern“ war die „Gesunde Ernährung“. Theoretische Lerninhalte und praktische Arbeitsaufgaben, wie z. B. die gemeinsame Erstellung eines Kochbuchs im Kurs, sind die Basis für die Einhaltung einer gesunden Ernährung in der Familie. Ziel des Kochbuchs ist es, gemeinsam mit den Frauen für eine Woche einen Essensplan aufzustellen, die Gerichte selbst herzustellen und das natürlich gesund, appetitlich und kostengünstig. Die Teilnehmerinnen verfassen das Kochbuch schriftlich und gestalten es. Gekoppelt wurde dies mit der Durchführung eines EDV-Grundkurses.
- Die eben benannten Schulungsschwerpunkte sind nur ein Teil der geleisteten Arbeit. Die TeilnehmerInnen aus beiden Kursen waren sehr aktiv und setzten sich mit ihrer Umwelt wieder auseinander. Dies führte u. a. zu einer Zukunftswerkstatt der „Schule für Eltern“. Die TeilnehmerInnen skizzierten Ideen für ihre weiteren persönlichen Schritte sowie zur zukünftigen Entwicklung der „Schule für Eltern“. Hier entstand der Grundgedanke, ein „Haus der Familie“ zu schaffen. Aktuell wird diese Projektidee im Hinblick auf Möglichkeiten der Realisierung diskutiert.

- Der 3. Kurs der „Schule für Eltern“ startet am 26. Januar 2004. Die TeilnehmerInnengewinnung stellt keine Schwierigkeiten dar – es gibt Wartelisten.

Durchführungsstand des Projekts „ehemalige Drogenabhängige und Substituierte“ im Berichtsjahr

Im Berichtsjahr wurden eine ganze Reihe an Vorbereitungsarbeiten, die ein spezielles Know-how erforderten, zur adäquaten Durchführung des angestrebten Drogenprojektes fortgeführt. Hierbei soll insbesondere die unter Einbeziehung der Stadt angefertigte Studie zur Untersuchung der speziellen Drogenproblematik im Programmgebiet erwähnt werden.

Das Projekt konnte zum 1. Dezember 2003 gestartet werden. Geplant ist die Beschäftigung und Stabilisierung von insgesamt 36 TeilnehmerInnen. Diese sollen in 3 Durchgängen á 12 TeilnehmerInnen jeweils über sechs Monate im Projekt teilnehmen. Pro Tag sollen die TeilnehmerInnen mindestens 5 Stunden arbeiten bzw. betreut werden. Die Zielgruppe setzt sich aus ehemaligen Drogenabhängigen, Substituierten und ehemalige Alkoholabhängigen zusammen. Geachtet wird bei den ehemaligen Drogenabhängigen darauf, dass kein Konsum von Suchtmitteln, nur geringer Beigebruch und die Arbeitsfähigkeit vorliegt. Bei den Substituierten ist der Methadongebrauch auf unter 8 ml sowie das Vorliegen der psychischen und physischen Arbeitsfähigkeit notwendig, damit die Personen im Projekt mitarbeiten können.

In einer eigens eingerichteten Unterbringung erhalten die TeilnehmerInnen montags einen „Qualifizierungstag“. An diesem Tag soll der Zielgruppe der Umgang mit den neuen Medien (PC-Kurs etc.) beigebracht werden. Weiterhin ist ein Bewerbungstraining und die Stabilisierung der TeilnehmerInnen (beispielsweise durch die Unterstützung bei der Freizeitgestaltung, Erstellung eines Hilfeplans gem. dem Case-Management, Unterstützung bei Amtsgängen etc.) vorgesehen. Dienstag bis Freitag ist als Arbeitszeit geplant. Hierfür sind verschiedene Einsatzfelder vornehmlich in sozialen Einrichtungen vorgesehen. Mit der Agentur für Arbeit (Bremerhaven) und dem Amt für kommunale Arbeitsmarktpolitik wurde für die TeilnehmerInnen eine gestaffelte Arbeitszeit abgesprochen. Sie sollen nach ihren beruflichen Wünschen – soweit dies möglich ist – eingesetzt werden. Aufgrund des Gesundheitszustands der Zielgruppe (Hepatitis C) fallen aber ganze Berufszweige und Einsatzmöglichkeiten weg, insbesondere dort wo ein Gesundheitszeugnis Pflicht ist (Gastronomie, Bäckerhandwerk etc.).

Resultate

Output	Ziel	Ist 2002	Ist 2003
Durchführung von Maßnahmen für besondere Zielgruppen im Programmgebiet	—	Art der durchgeführten Maßnahme: Beratung: — Qualifizierung: — Betreuung (Kinder, Ältere etc.): 166 Freizeit- /Kulturaktivitäten: — Sonstiges: — Schwerpunktmäßig angesprochene Zielgruppe: Arbeitslose: — Frauen: — Ausländer: — SozialhilfeempfängerInnen: — Jugendliche: — Sonstige (Schulkinder u. Jugendliche): 166 keine spezielle Zielgruppe: —	Art der durchgeführten Maßnahme: Beratung: 36 Qualifizierung: — Betreuung (Kinder, Ältere, ehm. Drogen-Süchtige etc.): 319 Freizeit- /Kulturaktivitäten: — Sonstiges: — Schwerpunktmäßig angesprochene Zielgruppe: Arbeitslose: — Frauen: — Ausländer: — SozialhilfeempfängerInnen: 36 Jugendliche: — Sonstige (Schulkinder u. Jugendliche): 308 (keine) spezielle Zielgruppe (= Drogenabhängige): 11

Ergebnis	Ziel	Ist 2002	Ist 2003
Anzahl durchgeführter Projekte	2 – 3	1	2
Anzahl der Teilnehmer/innen nach - Geschlecht, - Alter und - Bildungsstand	ca. 30 Teilnehmer, angestrebte Frauenquote von 50 % Betreuung von rd. 100 Personen, davon rd. 80 Kinder und Jugendliche	Anzahl der TeilnehmerInnen: 166 davon: Frauen/Mädchen: 91 Männer/Jungen: 75 Altersklassen (in Jahren): < 20 Jahre: 166	Anzahl der TeilnehmerInnen: 355 davon: Frauen/Mädchen: 223 Männer/Jungen: 132 Altersklassen (in Jahren): < 20 Jahre: 308 20 - < 25: 9 25 - < 30: 17 30 - < 35: 9 35 - < 40: 7 40 - < 45: 1 45 - < 50: 3 50 - < 55: 1 > 55 Jahre: 0

Ergebnis	Ziel	Ist 2002	Ist 2003
		Bildungsstand: <u>Höchster vor Maßnahmebeginn erreichter Schulabschluss (Anzahl):</u> 1 = ohne Hauptschulabschluss: 2 = mit Hauptschulabschluss (o. mittleren Abschluss): 3 = mit mittlerem Abschluss (ohne FH-Reife): 4 = mit Fachhochschulreife (o. Hochschulreife): 5 = mit Abitur bzw. Hochschulreife: 6 = nicht zuzuordnen/nicht zuzuordnender Abschluss im Ausland: 7 = sonstiges: 166 8 = keine Angaben:	Bildungsstand: <u>Höchster vor Maßnahmebeginn erreichter Schulabschluss (Anzahl):</u> 1 = ohne Hauptschulabschluss: 2 2 = mit Hauptschulabschluss (o. mittleren Abschluss): 17 3 = mit mittlerem Abschluss (o. FH-Reife): 18 4 = mit Fachhochschulreife (o. Hochschulreife): 5 5 = mit Abitur bzw. Hochschulreife: 1 6 = nicht zuzuordnen/nicht zuzuordnender Abschluss im Ausland: 1 7 = sonstiges: 309 8 = keine Angaben: 2
		<u>Höchster vor Maßnahmebeginn erreichter Bildungsabschluss (Anzahl):</u> 1 = betriebliche/außerbetriebliche Berufsausbildung (Lehre): 2 = Berufsfachschule: 3 = Fachschule (z. B. Meister): 4 = Fachhochschule: 5 = Universität: 6 = nicht zuzuordnen/ nicht zuzuordnender Abschluss im Ausland: 7 = sonstiges: 166 8 = keine Angaben:	<u>Höchster vor Maßnahmebeginn erreichter Bildungsabschluss (Anzahl):</u> 1 = betriebliche/außerbetriebliche Berufsausbildung (Lehre): 12 2 = Berufsfachschule: 1 3 = Fachschule (z. B. Meister): 4 = Fachhochschule: 5 = Universität: 6 = nicht zuzuordnen/ nicht zuzuordnender Abschluss im Ausland: 1 7 = sonstiges: 316 8 = keine Angaben: 25
Dauer der Arbeitslosigkeit	—	Bisher keine Teilnahme am Arbeitsmarkt	Bisher keine Teilnahme am Arbeitsmarkt

Wirkung	Ziel	Ist 2002	Ist 2003
Anzahl der Schulverweigerer: Anzahl der Schulabbrecher: Anzahl der Jugendstraftaten:	—	27 29 700 (700 aufgeklärte Fälle mit 1.010 Tatbeteiligungen von Personen unter 21)	13 13 763 (763 aufgeklärte Fälle mit 1.316 Tatbeteiligungen von Personen unter 21)
Anzahl rückfälliger TN im Berichtsjahr: Anzahl der i. d. 1. A.-Markt vermittelten TN: Anzahl der i. d. 2. A.-Markt vermittelten TN:	—	—	<i>Das Projekt „Ehemalige Drogenabhängige und Substituierte“ startete am 1. Dezember 2003. Daher sind an dieser Stelle noch keine Aussagen möglich.</i>

Stand der Mittelbindung und -verwendung

Im Berichtszeitraum wurden für die Maßnahme 2.2 weitere Mittel in Höhe von 300.000 € gebunden. Das sind 37,3 Prozent der zur Verfügung stehenden Mittel. Verausgabt wurden im Durchführungszeitraum Mittel in Höhe von gut 206.400 €, was nahezu 26 Prozent der vorgesehenen Summe ausmacht.

Durchführungsbedingungen und Problemstellungen

Im Berichtszeitraum 2003 sind durch die beteiligten Stellen keine Probleme festgestellt worden, allerdings gestalten sich die Möglichkeiten zur Akquisition nationaler Mittel zunehmend schwieriger (siehe 2.2.1).

2.3 Schwerpunkt 3 – Städtebauliche Erneuerung und Ökologie

Stand der Mittelbindung und -verwendung

Aufgrund der 100-prozentigen Mittelbindung konnten im Berichtsjahr keine Finanzmittel im Schwerpunkt 3 mehr gebunden werden. Das Gesamtvolumen entspricht 3.708.000 €. Im Berichtsjahr 2003 wurden Mittel in Höhe von gut 1.286.000 € verausgabt, was etwas weniger als 35 Prozent des hier vorgesehenen Budgets gleichkommt.

2.3.1 Revitalisierung Stadtteilzentrum Lehe

Im Zentrum der Maßnahme steht die Regeneration des historischen Stadtteilmittelpunkts um den Ernst-Reuter-Platz. Die hier existierenden Alleinstellungsmerkmale, beispielsweise die historische Bausubstanz mit ortsbildprägenden Bauwerken, der althergebrachte Marktstandort, die Parks usw. sollen mittels städtebaulicher Sanierungsmaßnahmen aufgewertet und modernen Ansprüchen an Funktionalität angenähert werden. Demzufolge soll das Stadtteilzentrum mit seinem unverwechselbaren Charakter eine Einkaufsalternative zu den großflächigen Einzelhandelsmärkten am Stadtrand werden, die sich untereinander nur geringfügig unterscheiden. Alles in allem ist angestrebt, 6.500 m² Fläche (Marktplatz, angrenzende Verkehrs- und Grünfläche) umzuformen (Bodenbelag, Nutzungsordnung usw.). Darüber hinausgehende Wirkungen wurden ex-ante nicht quantifiziert.

Durchführungsstand im Berichtsjahr

- Die Baumaßnahmen „Umgestaltung Ernst-Reuter-Platz“ sowie „Sanierung Fassade Lesing-Schule“, die durch die starke Frostperiode des Winters 2002/2003 erst mit beginnendem Frühjahr 2003 vollendet werden konnten, sind nunmehr komplett abgeschlossen. Der Platz wurde – wie unter 1.2 schon erwähnt – im Kontext Butjermarkt und in Zusammenarbeit mit dem Stadtteilmanagement öffentlichkeits- und pressewirksam unter Einbezug der lokalen Politprominenz offiziell eingeweiht. Ein Begleitprogramm rundete diese Veranstaltung ab. Die Wochenmarktbesucher sind von Ihrem Ausweichstandort wieder auf ihren alten Standort zurückkehrt und haben diesen bestens angenommen.
- Umfragen haben ergeben, dass sich die Akzeptanz der Umbaumaßnahmen auf dem Ernst-Reuter-Platz innerhalb der Leher Bevölkerung geradezu verdoppelt hat. Im Vergleich zum vor Jahren umgebauten Leher Bahnhofsvorplatz (der Leher Bahnhof selbst wurde im Berichtszeitraum auch saniert) lässt sich feststellen, dass die Akzeptanzwerte der Umgestaltung Ernst-Reuter-Platz von Anfang an weit über denen der Baumaßnahme Leher Bahnhofsvorplatz lagen und mittlerweile Spitzenwerte erreichen.
- Die Errichtung des Gastronomiepavillons war vor der Fertigstellung des Platzes abgeschlossen. Die öffentlichkeitswirksame Einweihungsveranstaltung erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Stadtteilmanagement daher schon am 10. April 2003. Der insbesondere auch von Ju-

gendlichen gastronomisch genutzte Pavillon wurde von der Bevölkerung von Anfang an gut angenommen und erfreut sich regen Publikumsverkehrs.

- In 2003 wurden die näheren Vorbereitungen zur Neugestaltung der Verbindungen zum Stadtpark in Angriff genommen. Die Baumaßnahmen werden nach Abschluss der Ausschreibungsphase und Vergabe durch den Bauausschuss im Mai 2004 beginnen.
- Die Entwürfe der innovativ zu gestaltenden „Erinnerungstafeln“ für den Gastronomiepavillon, den Ernst-Reuter-Platz und den Maßnahmen auf dem Kirchengrundstück wurden vorbereitet. An der Lessingschule wurde im November 2003 eine Erinnerungstafel angebracht. Die Anbringung der ausstehenden Tafeln ist für Februar 2004 vorgesehen.
- Auch an und in der Pauluskirche hat sich einiges getan. Das im Kirchenvorraum eingebaute Café wird gut angenommen. Die Planungen der Umbaumaßnahmen am Kirchturm sind abgeschlossen. Die durch URBAN II finanzierte Aussichtsplattform soll im Frühjahr 2004 in Verbindung mit kirchlichen Baumaßnahmen an der Fassade der Pauluskirche verwirklicht werden. Hierdurch ergeben sich erhebliche Kosteneinsparungen.

Resultate

Output	Ziel	Ist 2002	Ist 2003
Durchführung städtebaulicher Maßnahmen	Umgestaltung (Bodenbelag, Nutzungszuordnung etc.) von 6.500 m ² (Marktplatz, angrenzende Verkehrs- und Grünfläche)	2.700 m ² Handelsfläche wurden umgestaltet	<ul style="list-style-type: none"> • 1.440 m² Straßenraum angepasst und erneuert • 1.468 m² Grünfläche (bearbeitete Grünfläche = Wege neu angelegt, Sitzbänke errichtet, Rasen und 33 Bäume neu gepflanzt) • 2.314 m² Handelsfläche wurden umgestaltet • Ca. 1.480 m² Fassadenfläche wurden zusätzlich an der Lessing-Schule saniert
Ergebnis	Ziel	Ist 2002	Ist 2003
Anzahl durchgeführter Veranstaltungen / Aktionen in dem Stadtteilzentrum (Ernst-Reuter-Platz und direktes Umfeld)	—	Symbolischer 1. Spatenstich	5 große Veranstaltungen (insbesondere in Zusammenarbeit mit dem Stadtteilmanagement: u. a. Eröffnungsveranstaltung Pavillon u. Einweihungsfeier Platz, Europatag, Kartoffel- und Kürbisfest, Weihnachtsaktivitäten usf.
Neue Handels- und Gastronomieflächen in m ² (Märkte)	—	2.700 m ²	<ul style="list-style-type: none"> • 205 m² durch Fertigstellung Pavillon (mit Freifläche) • 2.314 m² umgestaltete Handelsfläche
Wirkung	Ziel	Ist 2002	Ist 2003
Geschaffene / gesicherte Arbeitsplätze im Programmgebiet (Ernst-Reuter-Platz und direktes Umfeld)	—	Anzahl gesicherter Arbeitsplätze 40 darunter: Frauen: 20 Männer: 20	Anzahl gesicherter Arbeitsplätze ¹⁾ 40 darunter: Frauen: 20 Männer: 20
Weitere Ansiedlungen (private Investitionen)	—	1 Pavillon	0

¹⁾ Zahlenangaben basieren auf einer stichprobenartigen Schätzung. Im Jahr 2004 (letzte direkte Zählung in 2002) wird eine erneute, unmittelbare Vor-Ort-Zählung zu verschiedenen Stichtagen durchgeführt.

Stand der Mittelbindung und -verwendung

Im Berichtsjahr 2003 wurden für die Maßnahme gut 1.086.900 € verausgabt, was einem Prozentsatz von 38,82 v. H. der verfügbaren Gesamtsumme entspricht.

Durchführungsbedingungen und Problemstellungen

Im Berichtszeitraum 2003 sind durch die beteiligten Stellen keine nennenswerten Probleme festgestellt worden.

2.3.2 Entwicklung Geeste-Ufer

Im Knotenpunkt der Maßnahme 3.2 – Entwicklung des Geeste-Ufers steht die Integration des Flussufers in das Fördergebiet und seine Erschließung für die Allgemeinheit. Die Dringlichkeit zur Konzeption dieser Maßnahme ist im Kontext der beschränkten Verfügbarkeit von Grünflächen im Quartier zu sehen. Des Weiteren soll der Flussraum stärker ins Bewusstsein der Bevölkerung gerückt und die Bedeutung der Seestadt Bremerhaven als „Stadt am Wasser“ wahrnehmbar und erlebbar gemacht werden.

Durchführungsstand im Berichtsjahr

Bereich ehemalige Rickmers-Werft:

- Von Mai bis September 2003 wurde in zwei Ufer-Abschnitten eine ökologische Uferregeneration umgesetzt: Durch Abflachen der Böschungen wurden Feuchtzonen entlang des Ufers geschaffen, in denen sich Fließgewässerröhrichte ansiedeln können. An einzelnen geeigneten Stellen wurde durch Abschieben des Bodens bis etwa zur mittleren Tide-Hochwasserlinie (MTHW) eine größere Fläche als feuchte Sukzessionsfläche geschaffen, damit im Boden vorhandenes Samenpotenzial aktiviert wird. Durch die Anlage von Bermen im Bereich der MTHW-Linie werden sich Halophyten und Röhrichte ausbreiten. Oberhalb der mittleren Tidehochwasserlinie wurden die Ufer mit wechselnden Böschungsneigungen abgeflacht, um die Ausbreitung von Röhrichten zu fördern.
- Informierende und gut sichtbare Bauschilder wurden sowohl an der ehemaligen Slip-Anlage (= schiefe Ebene in einer Werft für den Stapellauf) als auch im Bereich der Achgelisbrücke für die Dauer der Baumaßnahmen errichtet. Das Gartenbauamt begann zunächst mit dem 1. Abschnitt des Geeste-Uferwegs im Bereich Rickmers. Die Herstellung eines Uferweges, der vom Rickmers-Kran (welcher in 2003 umfangreich saniert und als Industriedenkmal erhalten werden soll) bis zur Achgelisbrücke reichen wird, wurde im Durchführungsjahr begonnen.
- Die Slip-Anlage als Zeichen historischer Werftnutzung wird im Winter 2003/2004 ausgebessert und kann nach Absprache wieder genutzt werden.
- Ab Frühjahr 2004 werden begleitende biologische Untersuchungen (Vegetation, Bodenlebewesen an Land bzw. am Gewässergrund oder im Uferbereich, z. B. Würmer, Käfer, Schnecken etc.) am Rickmersufer durchgeführt, um den Erfolg der Maßnahme zu dokumentieren.

Bereich ehemalige Geeste-Metallbau:

- Für diese Geeste-Ufer wurde im Berichtsjahr eine Planung zur Schaffung einer Freiraumverbindung vom Saarpark bis zur Stresemann-Brücke und zur ökologischen Ufergestaltung vorgelegt. Zur Realisierung sind umfangreiche Sanierungsarbeiten (Altlasten, Standsicherheit der Ufer) erforderlich, die 2004-2005 durchgeführt werden.
- Der Saarpark erhält 2004 eine neue Eingangssituation und Wegebeläge, um seine Bedeutung als Freiraumverbindung zur Geeste zu dokumentieren. Die Ausschreibung wurde im Durchführungsjahr vorbereitet. Ein Ergebnis soll Anfang 2004 vorliegen.
- Die Freiraumverbindung vom Saarpark zur Geeste soll 2005 fertig gestellt werden.

Resultate

Output	Ziel	Ist 2002	Ist 2003
Schaffung / Unterstützung eines innerstädtischen Biotopverbundes	keine quantifizierbaren Angaben	—	—

Ergebnis	Ziel	Ist 2002	Ist 2003
Biologisch wertvolle Flächen in m ²	Aufwertung von ca. 1.000 m ²	—	1.000 m ²
Nutzung für Freizeitaktivitäten (Messungen)	Bekanntheitsgrad und Freiraumnutzungen erhöhen	Gemäß durchgeführter 1. ITF-Befragung liegt der Bekanntheitsgrad der Geeste-Ufer bei 75 %; 50 % nutzen z. Zeitpt. der Befragung das Geeste-Ufer selten oder nie.	Eine 2. Befragung soll in 2006 erfolgen.

Wirkung	Ziel	Ist 2002	Ist 2003
Verbesserung der ökologischen Uferqualität der Geeste	keine Angaben quantifiziert	—	Ja – Kartierung der pflanzlichen und tierischen Lebensformen erfolgt in 2004.

Stand der Mittelbindung und -verwendung

Verausgabt wurden im Berichtsjahr 2003 ca. 199.100 € – das entspricht etwas weniger als 22 Prozent der vorgesehenen Mittel.

Durchführungsbedingungen und Problemstellungen

Bisher sind bei der Durchführung der Maßnahmen durch die beteiligten Stellen keine Probleme festgestellt worden.

2.4 Schwerpunkt 4 – Technische Hilfe

Vorauszuschicken ist, dass die im Referat I/8 – Referat für Wirtschaft – organisatorisch angesiedelte Programmumsetzende Stelle in aller Regel an allen für URBAN II relevanten Arbeitskreisen bzw. -gruppen, Steuerungs- bzw. Lenkungsgruppen sowie im Begleit- und Lenkungsausschuss präsent ist. Sämtliche im Rahmen von URBAN II zu erstellenden Protokolle oder sonstige Dokumente werden von der Programmumsetzenden Stelle eingesehen und – falls nötig – mit der Verwaltungs- resp. Landesbehörde abgestimmt bzw. finden Erörterung.

Die Programmumsetzende Stelle hält somit regen Kontakt zu allen Zwischengeschalteten Stellen im Rahmen der Umsetzung der Gemeinschaftsinitiative. Des Weiteren pflegen Verwaltungs- und Landesbehörde sowie Umsetzende Stelle eine intensive Kommunikation und unterrichten sich wechselseitig ausführlich über die Fortschritte im Zuge der Umsetzung des URBAN II-Programms. Im Jahr 2003 hat sich das Kommunikationsfeld noch über die Zahlstelle sowie die Unabhängige Stelle verstärkt.

Des Weiteren wird im Rahmen der Einhaltung der Publizitätsverpflichtungen intensiver Kontakt zur Publizitätsbeauftragten für die Bremer Ziel-2-Programme gehalten. Das gilt auch gegenüber dem Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales, insbesondere gegenüber dem dortigen Publizitätsbeauftragten.

Nicht zuletzt pflegt die Programmdurchführende Stelle Kontakte über die Bremer Landesgrenzen hinaus, namentlich zur Kommission, zum Bund und zu den anderen URBAN II-Städten im Rahmen des Deutsch-Österreichischen URBAN-Netzwerkes.

Stand der Mittelbindung und -verwendung

Im Schwerpunkt 4 erfolgte im Berichtszeitraum eine Mittelverausgabung in Höhe von insgesamt knapp 122.650 €. Das entspricht 12,36 Prozent der für die Technische Hilfe insgesamt vorgesehenen Finanzmitteln von 992.000 €.

2.4.1 Begleitung und Bewertung

Mit dieser Maßnahme wird das Ziel verfolgt, die wirksame Realisierung der anderen Maßnahmen und Projekte zu gewährleisten und dabei die größtmögliche Effektivität zu ermöglichen. Verantwortlich für die Umsetzung ist sowohl der Senator für Wirtschaft und Häfen des Landes Bremen als Verwaltungsbehörde als auch das Referat für Wirtschaft der Seestadt Bremerhaven als koordinierende Stelle vor Ort.

Durchführungsstand im Berichtsjahr

Tätigkeiten der Programmumsetzenden Stelle im Berichtsjahr:

- Begleitung, Koordinierung sowie Auswertung der im November 2002 beauftragten Halbjahresbewertung in enger Zusammenarbeit und Abstimmung mit der Verwaltungsbehörde.
- Auswahlverfahren Imagekampagne – Ergebnis: Eine Bremerhavener Agentur wurde ausgewählt; Auftragserteilung erfolgte am 10. Februar 2003.

- Begleitung und Koordinierung der sog. „Kleinräumigen Primärdatenerhebung im Programmgebiet“ sowie die auf Basis dessen durchgeführte mündliche Befragung der Gewerbetreibenden und freiberuflich Tätigen. Diese Aktion wurde in Kooperation mit der hiesigen Hochschule durchgeführt. Die Vorstellung der Ergebnisse fand am 23. April 2003 im Beisein von Oberbürgermeister Jörg Schulz, dem Rektor der Hochschule, Josef Stockemer, dem betreuenden Hochschullehrer sowie diversen Pressevertretern statt.
- Indikatoren-Abfrage bei den Trägern für das Durchführungsjahr 2002 im Frühjahr 2003.
- Mitwirkung bei der Mittelvorausschätzung für 2003/2004 im Frühjahr 2003.
- Erstellung von Zuwendungsbescheiden im Frühjahr 2003; Vorbereitung Änderungsbescheide im Oktober 2003; Erstellung Magistratsvorlagen.
- Vorbereitung, Erstellung, Abstimmung etc. des zweiten Durchführungsberichts 2002.
- Planung, Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der 4./5. Sitzung des Regionalen Begleit- und Lenkungsausschusses in Bremerhaven (10. Juni 2003 / 20. November 2003).
- Prüfung der tatsächlich geleisteten Ausgaben auf Förderfähigkeit (insbesondere in den Schwerpunkten 1 und 3).
- Vorbereitung und Durchführung der Stellenausschreibung bzw. -besetzung der „Halben Stelle“ zur Unterstützung des Stadtteilmanagements in Zusammenarbeit mit dem Stadtteilmanagement, dem Personal- und Organisationsamt sowie mit dem zuständigen Beauftragten für Personalangelegenheiten im RfW. Die Besetzung erfolgte zum 1. November 2003.
- Systemprüfung durch die Unabhängige Stelle, SfWH. (Den Schwerpunkt der zweigeteilten Prüfung Ende Juli und Anfang Oktober 2003 bildete die Maßnahme 1.1 – Technologieförderung und hier insbesondere der Abschnitt 1.11 t.i.m.e.Port I – Herrichtung des Altbaus.)
- Durchführung von Vor-Ort-Kontrollen.
- Planung, Controlling/Monitoring der Zahlungsströme, Mitwirkung bei Finanzkontrollen.
- Berichtswesen gegenüber dem Land Bremen und der EU-Kommission.
- Vorbereitung und Durchführung von Bewertungen zur Erfolgskontrolle des Programms und der einzelnen Maßnahmen (unter Einbeziehung externer Gutachter bzw. wiss. Institute – Stichworte: Halbzeitbewertung, Kleinräumige Primärdatenerhebung).
- Vertretung gegenüber dem Land Bremen, dem Bund und der EU-Kommission.
- Information und Beratung der umsetzenden Stellen.
- Koordinierung der beteiligten Verwaltungsstellen sowie der Wirtschafts- und Sozialpartner im Rahmen der Programmplanung und -umsetzung.
- Durchführung bei der Planung und Durchführung von Aktionen und Projekten im Programmgebiet.

Resultate

Im Rahmen der „Technischen Hilfe“ sind weder auf Schwerpunkt- noch auf Maßnahmeebene Output-, Ergebnis- oder Wirkungsindikatoren festgelegt und quantifiziert worden. Daher beschränkt sich die Darstellung auf die Beschreibung der zuvor genannten Aktivitäten. Als Indiz für den Erfolg der Aktivitäten im Rahmen der Technischen Hilfe kann die bisher insgesamt erfolgreiche Umsetzung des Programms gewertet werden.

Stand der Mittelbindung und -verwendung

Im Berichtszeitraum erfolgte eine Mittelausgabe von rd. 98.250 €. Das entspricht 13,21 Prozent der hierfür vorgesehenen Finanzmitteln in Höhe von 744.000 €.

Durchführungsbedingungen und Problemstellungen

Bisher sind bei der Durchführung der Maßnahmen durch die beteiligten Stellen keine Probleme festgestellt worden.

2.4.2 Öffentlichkeitsarbeit und Erfahrungsaustausch

Verantwortlich für die Durchführung dieser Maßnahme ist sowohl der Senator für Wirtschaft und Häfen als zuständige Verwaltungsbehörde sowie das Referat für Wirtschaft der Seestadt Bremerhaven, das als koordinierende Stelle vor Ort fungiert.

Durchführungsstand

Im Rahmen dieser Maßnahme sind durch die o. g. Verantwortlichen im Berichtszeitraum zur Information und Publizität insbesondere die folgenden Aktivitäten durchgeführt worden:

- Übertragung der Aufgaben des Publizitätsbeauftragten an die Programmumsetzende Stelle durch die Verwaltungsbehörde im März 2003. Fortan Kontrolle der Einhaltung der Publizitätsbestimmungen, ggf. in Abstimmung mit der Publizitätsbeauftragten des Bremer Ziel-2-Programms.
- Teilnahme an der 27./29. Netzwerktagung des Deutsch-Österreichischen Netzwerkes in Kassel (11./12. März 2003) und Straßburg (10.-12. Dezember 2003).
- Erstellung der PGI-Kurzfassung.
- Konzeption, Entwurf, Abstimmung und Erstellung der 2. Auflage des sog. „Kleinen Flyers“ in Zusammenarbeit mit dem Stadtteilmanagement und dem Stadtplanungsamt.
- Planung, Vorbereitung und Durchführung der 28. Netzwerktagung in Bremerhaven; stattgefunden am 4./5. Juni 2003.
- Auftragsvergabe Internetauftritt URBAN II Bremerhaven (www.urban-bremerhaven.de); Betreuung und Bearbeitung; Freischaltung Ende Mai.
- Entwicklung des offiziellen URBAN II-Logos; fertig gestellt Anfang Oktober 2003.
- Vorbereitung und Durchsicht diverser Entwürfe von Presseerklärungen; Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.
- Erfahrungsaustausch im Rahmen des URBAN-Netzwerkes.
- Themenbezogene Informationsveranstaltungen mit den Bewohnern und Gewerbetreibenden sowie den Wirtschafts- und Sozialpartnern im Programmgebiet.

Resultate

Im Rahmen der „Technischen Hilfe“ sind weder auf Schwerpunkt- noch auf Maßnahmeebene Output-, Ergebnis- oder Wirkungsindikatoren zu erfassen und zu quantifizieren. Daher entfällt dieser Punkt. Als Erfolgsindikator kann insbesondere die umfangreiche Darstellung der Projekte und Inhalte des URBAN II-Programms in den regionalen Medien dienen, die in enger Zusammenarbeit mit den Projekt- / Programmteilnehmern erfolgt. Dokumentiert wird dies u. a. in den einmal jährlich zusammengestellten und verteilten URBAN II-Pressemappen.

Stand der Mittelbindung und -verwendung

Im Berichtszeitraum erfolgte eine Verausgabung von rd. 24.400 €. Das entspricht 9,84 Prozent der hierfür zur Verfügung stehenden Summe von 248.000 €.

Durchführungsbedingungen und Problemstellungen

Bisher sind bei der Durchführung der Maßnahme durch die beteiligten Stellen keine Probleme festgestellt worden.

2.5 Hauptindikatoren

Bei den Hauptindikatoren, die auch als Basisindikatoren bezeichnet werden, geht es vor allem darum, mit einer begrenzten Zahl von Indikatoren, die relativ leicht ermittelbar sein sollten, den materiellen Programmfortschritt zu beobachten.

Tabelle 2: Hauptindikatoren 2002 / 2003

	Hauptindikatoren	2002			2003			Zielgröße nach Programmbeendigung		
1.	Anzahl neu geschaffener und gesicherter Arbeitsplätze (Frauen/Männer)	TP I	ERP	Σ	TP I	ERP	Σ	400 (direkt u. indirekt)		
		Σ	61	40	101	Σ	74		40	114
		Frauen:	16	20	36	Frauen:	20		20	49
		Männer:	45	20	65	Männer:	54		20	74
2.	Anzahl der Existenzgründungen darunter: Anzahl Neugründungen von Frauen / mit Beteiligung von Frauen (Geschäftsführungen)	TP I	ACL	Σ	TP I	ACL	Σ	50		
		Σ	3		Σ	1	26		27	
		Frauen:	1		Frauen:	0	4		4	
3.	Anzahl unterstützter KMU	179			180			Beratung und Unterstützung von Existenzgründungen kann noch nicht quantifiziert werden		
4.	Anzahl der TeilnehmerInnen an Bildungs-/ Qualifizierungsmaßnahmen	40			117			120		
5.	Geschaffene oder aufgewertete Grünflächen (m ²)	0			ERP	Geeste-U.	Σ	7.500 m ² Frei- und Nutzfläche		
					1.468	1.000	2.468			
6.	Fläche anderer geschaffener oder aufgewerteter öffentlicher Räume (m ²)	ERP	2.700		<ul style="list-style-type: none"> • 2.314 (umgestaltete Handelsfläche ERP) • 1.440 (Straßenraum ERP) 					
7.	Fläche geschaffener oder aufgewerteter öffentlicher Gebäude (m ²)	TP I	2.700		<ul style="list-style-type: none"> • 205 (Pavillon, ERP) • 1.480 (Fassade Lessing-Schule) 			4.000 m ²		

3. Stand der finanziellen Abwicklung

3.1 Finanzielle Abwicklung mit besonderer Bezugnahme auf die vereinbarten finanziellen Indikatoren und ihre Umsetzung in physische Ergebnisse

Die nachfolgende Tabelle (im Vademekum als Tabelle 5 aufgeführt) dokumentiert die insgesamt getätigten zuschussfähigen Ausgaben, die im Jahr 2003 von der Zahlstelle bescheinigt und im zweiten Zahlungsantrag an die Kommission im Oktober 2003 berücksichtigt wurden, der gleichzeitig der einzige im Jahr 2003 war.

Insgesamt wurden darin 1.359.471,70 € abgefordert. Auf den Schwerpunkt 1 entfielen dabei 102.333,24 €, Schwerpunkt 2 wurde mit 206.538,07 €, Schwerpunkt 3 mit 1.025.526,34 € und die Technische Hilfe mit 25.074,04 € berücksichtigt.

Über den Stand der finanziellen Abwicklung des URBAN II-Programms von Programmbeginn bis Ende 2003 informiert darüber hinaus die Tabelle im Anhang. Insgesamt wurden bisher für das Jahr 2003 Ausgaben in Höhe von 2.462.546,48 € im Rahmen des URBAN II-Programms erfasst.

Die Tabelle enthält zudem Informationen über die vorgenommenen Mittelbindungen. Vom gesamten Mittelvolumen in Höhe von 19.828.000 € sind vom Programmbeginn bis zum 31.12.2003 18.408.021 € (92,84 Prozent) gebunden und Ausgaben bis Ende 2003 in Höhe von 8.021.273,34 € (40,45 Prozent) an die Verwaltungsbehörde gemeldet worden.

3.2 Übersicht über die von der Zahlstelle tatsächlich bescheinigten Ausgaben und die von der KOM empfangenen Zahlungen nach Maßnahmen

Im Januar 2002 wurde der Vorschuss in Höhe von 7 Prozent des genehmigten Programmvolumens (693.980 €) von der Kommission an das Land Bremen gezahlt.

Im Oktober 2002 wurde von der Zahlstelle ein erster Zahlungsantrag bei der Kommission in Höhe von 2.013.709 € gestellt. Die Summe wurde in voller Höhe im Januar 2003 von der Kommission an das Land Bremen ausgezahlt.

Ein zweiter Zahlungsantrag wurde im Oktober 2003 von der Zahlstelle bei der Kommission in Höhe von 1.359.471 € gestellt. Der Betrag wurde in voller Höhe im Dezember 2003 von der Kommission an das Land Bremen ausgezahlt.

3.3 Vergleich der Vorausschätzungen der Zahlungsanträge mit dem tatsächlichen Mittelabfluss

Für das Jahr 2003 wurde im April 2003 geschätzt, dass EFRE-Mittel in Höhe von 1.800.000 € im Laufe des Jahres 2003 bei der Kommission abfordert werden. Tatsächlich sind mit dem zweiten und einzigen Zahlungsantrag im Jahr 2003 1.359.471 € bei der Kommission abgefordert worden. Die tatsächliche Abforderung fiel dabei erneut niedriger als zunächst angenommen aus. Die Treffgenauigkeit der Vorausschätzung hat sich damit gegenüber dem Vorjahr (geschätzt: 2.700.000 Euro, Ist: 2.013.709 €) nur leicht verbessert.

Dies ist insbesondere auf eine Verzögerung beim Baubeginn des 2. Bauabschnitts des t.i.m.e.Ports zurückzuführen.

Darüber hinaus hat sich erneut gezeigt, dass die nach den Verordnungen erforderlichen Überprüfungen der Ausgaben durch die beteiligten Stellen (Projektträger, Zwischengeschaltete Stellen, Programmumsetzende Stelle, Verwaltungsbehörde, Zahlstelle) erhebliche Zeit in Anspruch nehmen.

Tabelle 3: Finanztabelle* für den jährlichen Durchführungsbericht/den Schlussbericht, aufgeschlüsselt nach Schwerpunkten und Maßnahmen

Referenznummer der Kommission für die betreffende GI:

2000.DE.16.0.PC.101

Titel: URBAN II-Programm des Landes Bremen (2000 – 2006)

Jahr: Jahr 2003

(in Euro)

Schwerpunkte/Maßnahme	Ingesamt***	Ingesamt getätigte zuschussfähige und bescheinigte Ausgaben	% der zuschussfähigen Kosten	Sonstige	Interventionsbereich**
Wirtschaftliche Entwicklung	11.024.000,00	204.666,48	1,86		
Technologiepark	10.000.000,00	151.714,85	1,52		164 (100 %)
Stadtteilmanagement	1.024.000,00	52.951,63	5,17		164 (100 %)
Arbeitsmarkt / Soziales	4.104.000,00	413.076,15	10,07		
Qualifizierung / Existenzgründung	3.300.000,00	269.359,98	8,16		21 (82 %) 25 (18 %)
Soziale Maßn. im Programmgebiet	804.000,00	143.716,17	17,88		22 (100%)
Städtebauliche Erneuerung / Ökologie	3.708.000,00	2.051.052,69	55,31		
Revitalisierung Stadtteilzentrum	2.800.000,00	1.946.610,12	69,52		352 (100 %)
Entwicklung Geeste-Ufer	908.000,00	104.442,57	11,50		353 (100 %)
Technische Hilfe	992.000,00	50.148,08	5,06		
Begleitung, Bewertung	744.000,00	43.325,64	5,82		411 (72 %), 412 (28 %)
Publizität, Erfahrungsaustausch	248.000,00	6.822,44	2,75		411 (100 %)
Insgesamt	19.828.000,00	2.718.943,40	13,71		

* Vorzulegen sind eine Tabelle für das letzte volle Kalenderjahr sowie eine Tabelle mit kumulierten Beträgen bis Ende des vorangegangenen Jahres (im Fall des Schlussberichts).

** Diese Spalte enthält die Beträge, anhand deren die Beteiligung der Fonds berechnet wird (entweder die zuschussfähigen Gesamtkosten oder die gesamten öffentlichen oder gleichgestellten zuschussfähigen Ausgaben).

*** Der Interventionsbereich ist für jede Maßnahme anhand der Standardklassifizierung dreistellig zu kodieren; erforderlichenfalls (bei heterogenen Maßnahmen) sind mehrere Codes mit dem jeweiligen prozentualen Anteil an der Maßnahmen anzugeben.

Erläuterung der Interventionsbereiche:

- 21 Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen
- 22 Soziale Integration
- 23 Ausbau der allgemeinen und der elementaren beruflichen Bildung (Einzelpersonen, Unternehmen)
- 24 Anpassungsfähigkeit der Arbeitskräfte, Unternehmergeist und Innovationsfähigkeit, Informations- und Kommunikationstechnologien (Einzelpersonen, Unternehmen)
- 25 Positive Beschäftigungsmaßnahmen für Frauen
- 163 Unternehmensberatung (Information, Unternehmensplanung, Beratungsdienste, Marketing, Management, Design, Internationalisierung, Export, Umweltmanagement, Technologieerwerb)
- 164 Gemeinsame Dienste für Unternehmen (Unternehmensparks, Gründerzentren, Animation, Promotionskampagnen, Vernetzung, Konferenzen, Messen)
- 182 Innovation u. Technologietransfer, Vernetzung von u. Partnerschaften zw. Unternehmen u./o. Forschungszentren
- 183 FuE/I-Infrastrukturen
- 352 Sanierung städtischer Bereiche
- 353 Schutz, Verbesserung und Wiederherrichtung der natürlichen Lebensräume
- 411 Planung, Umsetzung, Follow-up
- 412 Bewertung
- 415 Information der Bürger

4. Vorkehrungen zur Sicherung der Qualität und Effizienz der Durchführung

4.1 Begleit- und Bewertungsmaßnahmen

4.1.1 Datenerhebung zur Berichterstattung

Die zuständige Verwaltungsbehörde hat gemäß den in der Verordnung (EG) Nr. 438/2001 genannten Vorgaben die notwendigen Schritte im Berichtszeitraum unternommen, um die Begleitung und Bewertung des Programms auf der Basis materieller und finanzieller Indikatoren sicherstellen zu können.

Darunter sind insbesondere hervorzuheben:

- Sicherstellung der Nutzung einer geeigneten Datenerfassungssoftware in Bremen und Bremerhaven
- Weiterentwicklung der Indikatoren speziell im Hinblick auf eine stärkere Quantifizierung
- Durchführung und Begleitung der Halbzeitbewertung
- Interne Kontrolle und Datenerhebung für den Mittelfluss und den dinglichen Ablauf durch die jeweils zuständigen Bewilligungsstellen

In Bremen/Bremerhaven basiert die Datenerfassung auf einer neu entwickelten Access-Datenbank zur finanztechnischen Abwicklung der bremischen EFRE-Programme beim Senator für Wirtschaft und Häfen (EFRE Plan). Im Laufe des Jahres 2002 wurde die Entscheidung getroffen, anstatt des im Bundesland Sachsen-Anhalt entwickelten Programms eFREporter, den EFRE Plan, der bereits seit März 2002 zur finanziellen Abwicklung des URBAN-Programms eingesetzt wird, alternativ fortzuentwickeln. Diese Entscheidung wurde der KOM mit Schreiben vom 19.07.2002 zur Kenntnis gegeben. Das System bietet neben der finanztechnischen Abwicklung auch weitere Komponenten (Monitoring-Indikatoren, Prüfungen und elektronischer Datenaustausch) und ist seit Sommer 2003 voll einsatzfähig.

4.1.2 Anwendung der Auswahlkriterien

Die Auswahlkriterien für die Maßnahmen des Programms sind im Ergänzungsdokument dargelegt. Diese bilden die Grundlage für die Auswahl der Projekte.

Für das Bremerhavener URBAN II-Programm ist festzuhalten, dass die Auswahl der Projekte in wesentlichen Teilen sehr frühzeitig erfolgte. Der Prozess der Projektauswahl fand bereits vor der Erstellung des Programms und des Ergänzungsdokuments statt. Die Projekte wurden in Abstimmung mit der Kommission unter Berücksichtigung der speziellen Anforderungen für die URBAN-Programme festgelegt. Das Programmdokument enthält daher bereits zum Teil sehr detaillierte Projektbeschreibungen, vor allem für das Flaggschiffprojekt Technologiepark, aber auch für einen Großteil der anderen Projekte (Stadtteilmanagement, ACL, Ernst-Reuter-Platz, Entwicklung Geeste-Ufer).

Im Schwerpunkt 2, in dem tendenziell kleinere und personengebundene Projekte umgesetzt werden, wurden Festlegungen zu den Details der Projekte – wie sonst üblich – erst im Programmverlauf getroffen. Dabei wurden unter Berücksichtigung der im Ergänzungsdokument dargelegten Auswahlkriterien Wettbewerbsaufrufe durchgeführt. Die Auswahlkriterien waren dabei ein wesentliches Entscheidungsmerkmal für die Auswahl der Projektträger. In die Entscheidungsfindung wird dabei die Arbeitsgruppe 2 – „Arbeitsmarkt und Soziales“ einbezogen, in der die an der Umsetzung des Schwerpunktes 2 beteiligten Stellen eingebunden

sind. Nach diesem Muster wird auch für die kommenden Projekte in diesem Schwerpunkt verfahren werden.

4.1.3 Bericht aus Begleitausschuss

Der Begleit- und Lenkungsausschuss URBAN II Bremerhaven trat im Berichtszeitraum an zwei Terminen – im Abstand von etwa einem halben Jahr – zu seinen Sitzungen zusammen:

- Die 4. Sitzung des Begleit- und Lenkungsausschusses fand am 10. Juni 2003 statt. Auf dieser Sitzung wurden 2 Hauptpunkte bearbeitet:
 - a) Der vorgelegte Entwurf des 2. Durchführungsbericht wurde von den Mitgliedern des Ausschusses nach Vorstellung und Aussprache angenommen.
 - b) Der 1. Entwurf der Halbzeitbewertung wurde von den Evaluatorinnen vorgestellt und in der Runde ausführlich diskutiert. Es wurde vereinbart, die in der Aussprache vorgebrachten Hinweise, Ergänzungen und Kritiken etc. gesammelt an die Evaluierungsgesellschaft mit der Bitte um Ein- und Überarbeitung zu senden.
- Die 5. Sitzung fand am 20. November 2003 statt. Wichtigster Tagungsordnungspunkt und Ergebnis der Tagung war die Abnahme der Halbzeitbewertung durch die Mitglieder des Ausschusses.
- Die Tagungstermine wurden mit der jeweils am vorausgehenden oder folgenden Tag stattfindenden Sitzung der URBAN-Stadt Kiel abgestimmt. Zukünftig strebt die Seestadt an, die Termine eigenständig nach Bedarf in Absprache mit der Kommission und dem BMWA zu setzen.
- Mit Stattfinden der 3. Sitzung des Begleit- und Lenkungsausschusses wurde ein Vorgespräch mit der Kommission, dem BMWA, der Verwaltungsbehörde und der Programmumsetzenden Stelle etabliert, das sich als hilfreich erwiesen hat, insbesondere um die eigentliche Sitzung von technischen Fragen der Abwicklung zu entlasten und daher aus Effizienz Gesichtspunkten auch weiterhin beibehalten werden soll.
- In Bremerhaven sind an dem Begleit- und Lenkungsausschuss diverse Wirtschafts- und Sozialpartner sowie Vertreter der Bewohner/Gewerbetreibenden aus dem Programmgebiet beteiligt.

4.2 Maßnahmen der Finanzkontrolle

An dieser Stelle wird auf die Mitteilung nach Artikel 5 der Verordnung (EG) Nr. 438/2001 verwiesen. Das darin beschriebene System wurde in den Jahren 2001 und im ersten Quartal 2002 eingerichtet und ist weiterhin funktionsfähig.

Bezüglich des Verwaltungs- und Kontrollsystems für die Umsetzung des bremischen Ziel-2-Programms wurden von der Kommission im Dezember 2002 zusätzliche Informationen zu den Verwaltungs- und Kontrollmaßnahmen angefordert. Die Verwaltungsbehörde hat diese Fragen mit Schreiben vom 12.12.2002 beantwortet, verknüpft mit dem Hinweis, dass diese Antworten auch für das bremische URBAN II-Programm gelten, da die Verwaltungs- und Kontrollsysteme für beide Programme identisch aufgebaut seien. Ende Dezember 2003 wurden von der Kommission erneut Fragen zum Verwaltungs- und Kontrollsystem aufgeworfen, die umgehend beantwortet wurden, obwohl zwischenzeitlich das analog für das bremische Ziel-2-Programm aufgebaute Verwaltungs- und Kontrollsystem von der Kommission anerkannt wurde. Ende Februar 2004 wurde daraufhin auch für das URBAN II-Programm bestätigt, dass die Systeme den gestellten Anforderungen entsprechen.

Damit ist das Verfahren der Überprüfung der Verwaltungs- und Kontrollsysteme vorerst abgeschlossen. Die Kommission hat jedoch explizit darauf hingewiesen, dass es sich allein um eine Prüfung der übermittelten Unterlagen handelte und dass keinerlei Stellungnahme zur Wirksamkeit der Systeme in der Praxis abgegeben werden könne. Die Kommission behält sich entsprechend die Durchführung von Vor-Ort-Kontrollen vor.

Die Unabhängige Stelle hat im Jahr 2003 ihre Prüftätigkeit aufgenommen.

Auch die Zahlstelle hat – wie bereits im Jahr 2002 – im Vorfeld des Zahlungsantrags umfangreiche Prüfungen durchgeführt, um die Korrektheit der getätigten Ausgaben bestätigen zu können.

4.3 Zusammenfassung der wichtigsten aufgetretenen Probleme

Bislang traten im Berichtszeitraum bei der Realisierung des URBAN II-Programms keine nennenswerten Schwierigkeiten auf.

4.4 Maßnahmen zur Gewährleistung der Publizität

„Mit den Informations- und Publizitätsmaßnahmen für die Interventionen der Strukturfonds soll die Aktion der Europäischen Union besser bekannt gemacht, ihre Transparenz erhöht und in allen Mitgliedstaaten eine einheitliche Vorstellung von den jeweiligen Interventionen vermittelt werden“ (VO (EG) Nr. 448/2000).

So ist bei Veröffentlichungen, Drucksachen oder Veranstaltungen ein Hinweis auf die Kofinanzierung durch die Europäische Kommission zu geben. Bei Verwendung nationaler und/oder regionaler Embleme ist auch das EU-Emblem (Sternenkreis) darzustellen. Im Falle von Infrastrukturprojekten in einer Größenordnung von mindestens 3 Mio. € sind entsprechende Hinweise auf Bautafeln erforderlich. Bei der Öffentlichkeit zugänglichen Projekten ist nach Fertigstellung eine Erinnerungstafel anzubringen. Darüber hinaus ist bereits im Zuwendungsbescheid auf die Kofinanzierung durch die EU hinzuweisen.

Grundsätzlich ist die Verwaltungsbehörde für alle im Zusammenhang mit der Publizität stehenden Aufgaben verantwortlich. Im Einvernehmen mit der Programmumsetzenden Stelle beim Magistrat Bremerhaven wurde mit Wirkung für das Durchführungsjahr 2003 und die Folgejahre vereinbart, das Referat für Wirtschaft auch mit den Pflichten des Publizitätsbeauftragten für URBAN II zu betrauen.

Im Berichtszeitraum 2003 wurden diverse Maßnahmen zur Publizität und Öffentlichkeitsarbeit gemäß der Verordnung (EG) 1159/2000 durchgeführt. Zur Information der allgemeinen Öffentlichkeit sind bisher stetig Pressemitteilungen herausgegeben worden, die in aller Regel auch eine Berichterstattung in den Medien zur Folge hatten. Insbesondere die im Rahmen der Imagekampagne beauftragte Agentur wurde im Zuge dessen mit einer kontinuierlichen Berichterstattung betraut.

Darüber hinaus konnte durch die Teilnahme der Programmumsetzenden Stelle auf dem Bazar Maritim für URBAN II geworben werden. Die erneut im Rahmen des Stadtteilmanagements organisierten Veranstaltungen trugen ebenfalls zur Bekanntmachung der GI in der Öffentlichkeit bei. Dabei konnten zum Teil beeindruckende TeilnehmerInnenzahlen verzeichnet werden (z. B. ca. 500 TeilnehmerInnen bei der Einweihung des Ernst-Reuter-Platzes bzw. 1.000 bei der Veranstaltung „Europa-Tag in Bremerhaven“, der ebenfalls auf dem Ernst-Reuter-Platz stattfand), die auf ein entsprechend großes Interesse der Bevölkerung an den Aktivitäten im Rahmen des URBAN II-Programms schließen lassen.

Nicht zuletzt wurde im Berichtsjahr die 28. URBAN-Netzwerktagung in Bremerhaven mit gut 70 TeilnehmerInnen durchgeführt.

Auch auf der Internetseite des t.i.m.e.Ports (www.time-port.de) wird ordnungsgemäß auf die EU-Förderung des Projekts hingewiesen.

Die Freischaltung des Internet-Auftritts für URBAN II Bremerhaven (www.urban-bremerhaven.de) sowie die im Rahmen der Imagekampagne initiierte Bürgerseite (www.lehebhv.de) sind im Berichtsjahr freigeschaltet worden. Ferner wurde die PGI-Kurzfassung zur Jahresmitte fertig gestellt und verbreitet.

5. Maßnahmen zur Gewährleistung der Vereinbarkeit mit den Gemeinschaftspolitiken und der Gesamtkoordinierung

5.1 Wettbewerbspolitik

Das Programm beinhaltet keine einzelbetrieblichen Förderungen auf der Basis notifizierter und genehmigter Förderprogramme bzw. staatliche Beihilfen im Sinne des Artikels 87, Absatz 1 des EG-Vertrags. Mögliche Unternehmensförderungen erfolgen ggf. im Rahmen der zulässigen de-minimis-Grenzen, die in der Verordnung (EG) Nr. 69/2001 vom 12.01.2001 festgelegt sind.² Es erfolgte im Berichtszeitraum keine Beantragung bzw. Genehmigung neuer, beihilferechtlich relevanter Förderrichtlinien bei der Kommission.

5.2 Öffentliche Auftragsvergaben

Die Stadt Bremerhaven sowie die zuständigen zwischengeschalteten Stellen wurden von der Verwaltungsbehörde ausführlich über die einschlägigen EG-Verordnungen – insbesondere die Verordnung (EG) 1685/2000 zur Zuschussfähigkeit der Ausgaben und deren Aktualisierungen sowie Verordnung (EG) 1159/2000 zu den einzuhaltenden Publicitätsmaßnahmen – und Verfahren (betreffend z. B. die Rückforderung der Fördermittel bei Verletzung der Bestimmungen) informiert und zur Einhaltung angewiesen.

EU-weite Ausschreibungen wurden durchgeführt, sofern die Vorhaben den o. g. Richtlinien unterlagen. Dabei sind die gültigen Schwellenwerte zur Veröffentlichungspflicht.

5.3 Beitrag zur Europäischen Beschäftigungsstrategie

Die Mitgliedstaaten der EU wurden im Rahmen der europäischen Beschäftigungsstrategie (EBS) angehalten, ihre Beschäftigungspolitik mit eindeutigen Zielvorgaben zu versehen. Mit Festlegung der Schwerpunkte und Maßnahmen hat die Seestadt Bremerhaven in Abstimmung mit dem Land Bremen in dem Operationellen Programm Aktivitäten (Maßnahmen) vorgesehen, die einen Beitrag zur Europäischen Beschäftigungsstrategie im Programmgebiet leisten werden.

Zur Förderung der Beschäftigungsfähigkeit wurde insbesondere bei der Definition der Schwerpunkte 1 und inkl. der dazugehörigen Maßnahmen und Projekte des Schwerpunktes 2 – Arbeitsmarkt und Soziales sichergestellt, dass die Bevölkerung im Programmgebiet u. a. durch geeignete Qualifizierungsvorhaben die nötigen Fähigkeiten erwerben können, um ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu nutzen. Das Projekt „Schule im Quartier“ dient der Verbesserung der Lebenssituation von Kindern, Schüler/-innen und Eltern durch die Einführung veränderter pädagogischer Betreuungsformen. Durch das Projekt werden beispielsweise die Sprachkenntnisse der Kinder aus dem Kindergarten, insbesondere von Kindern aus Migrantenfamilien, gefördert.

Zur Unterstützung der Anpassungsfähigkeit des Unternehmergeistes sind Maßnahmen geplant, die die Existenzgründung, die Sicherung und Weiterentwicklung von Unternehmen sowie die Anstellung und Weiterqualifikation der Mitarbeiter fördern sollen. Das Activity-Center Lehe (ACL) und das t.i.m.e.Port-Management bieten die notwendigen organisatorischen Voraussetzungen zur Vernetzung und Optimierung bei der beruflichen Qualifizierung und Existenzgründung von Personen aus dem Programmgebiet.

² Darin ist festgelegt, dass Beihilfen, die einen Gesamtbetrag von 100.000 € innerhalb von drei Jahren nicht übersteigen, den Handel zwischen Mitgliedstaaten nicht beeinträchtigen und / oder den Wettbewerb zu verfälschen drohen. Sie fallen daher nicht unter Artikel 87 Absatz 1 EG-Vertrag.

5.4 Querschnittsaufgabe Ökologie

Grundsätzlich fanden die gemeinschaftlichen Rechtsvorschriften für den Umweltbereich Beachtung. Vor allem wurden die Vorschriften der deutschen Baugesetzgebung und der Naturschutzgesetze bei Planungen im Berichtszeitraum konsequent angewendet. Die entwickelten Schwerpunkte und Maßnahmen orientieren sich am Prinzip der ökologischen Nachhaltigkeit.

Unter den Stichworten „Schutz und Verbesserung der bebauten Umwelt“ sowie „Förderung ressourcenschonender Siedlungsstrukturen, Minimierung des Flächenverbrauchs und der Zersiedlung“ ist die bereits realisierte Maßnahme 1.1 (Flaggschiffprojekt Technologiepark – t.i.m.e.Port I) zu beachten. Hier wurde durch die Aufwertung eines ungenutzten, über 100 Jahre alten, historisch wertvollen Gebäudes bereits ein gewichtiger Beitrag geleistet, und zwar dergestalt, dass die wertvolle Bausubstanz durch die Umbaumaßnahmen erhalten wurde und zudem einer neuen, sinnvollen Nutzung zugeführt werden konnte. Summa summarum: Eine ansonsten weiter verfallende Gewerbebrache wurde aufgewertet, einer neuen nachhaltigen Nutzung zugeführt, technisch modernisiert und dabei ein zusätzlicher Flächenverbrauch vermieden.

Die ökologiebasierten Schritte der Maßnahme 1.1 im Detail:

t.i.m.e.Port I

- 1) An der Fassade wurden ungeeignete Fugenmaterialien durch einen farblich angepassten Luftkalkmörtel ersetzt.
- 2) Die Natursandsteingewände wurden steinmetzmäßig restauriert. Als Ergänzungsmörtel wurden ebenfalls bewährte Luftkalkprodukte verwendet.
- 3) Erhaltener Fensterbestand wurde nach Entlackung mit harzfreien Leinöl-Sandölfarben behandelt.
- 4) Innenputz und Anstrich: Nachteilige Dispersionsanstriche wurden insgesamt entfernt. Salzüberlastete Malgründe wurden entfernt. Anschließend wurde ein Innenputz aus Luftkalkmörtel hergestellt. Darauf wurde ein Kalk-Kasein-Anstrich ausgeführt. Die hydraulefreien Kalkprodukte verhindern die Bildung von Treibmineralien, wie z. B. bei Sulfat-Zement-Reaktionen (Ausblühungen). Aus raumhygienischer (Feuchteausgleich, Schadstoffabgabe) und technischer (Trocknungsblockade) Sicht wurde von Dispersionsanstrichen und Flächenabdichtungen mittels Tapeten abgesehen.
- 5) Umbau der Heizungsanlage: Das bestehende Heizsystem der Raumluftkonvektion wurde zur strahlungsintensiven Hüllflächentemperierung umgebaut. Durch die strahlungsintensive Hüllflächentemperierung entfällt die „Raumluftwalze“ mit stark differierenden Lufttemperaturen und entsprechender Verstaubung sowie Zugerscheinungen bei gleichzeitig unangenehm kalten und kondensatgefährdeten Außenwandflächen.
- 6) Verwendung von ökologischen Bodenbelegen, wie z. B. Parkett (geölt).

t.i.m.e.Port II (geplante Wärmeversorgung):

Als Wärmeerzeuger dient eine elektromotorisch betriebene Wärmepumpe. Als Wärmequelle sind Erdsonden vorgesehen. In die Bewehrungskörbe der Betonpfähle (Tiefgründung) werden Kunststoff-Rohrschlangen eingebunden. Diese bilden zusammen mit den Betonpfählen einen Wasser-Erdreich-Wärmetauscher mit einer Oberfläche von 2.400 m². Über diese Fläche wird dem Erdreich Wärme entzogen und über die Wärmepumpen auf ein höheres Temperaturniveau transformiert. Ergebnis: Keine Gasversorgung oder Fernwärme erforderlich.

Raumflächenheizung:

Das gesamte Gebäude wird über eine Bauteilaktivierung beheizt und gekühlt. Hierzu werden in die neutrale Zone der Betondecke Heiz-(Kühl-)Schlangen eingebaut, die analog zu einer Fußbodenheizung den Raum erwärmen.

Raumlufttechnische Anlage (Kälteanlage):

Die für die Wärmeerzeugung eingesetzte Wärmepumpe arbeitet im 2-Schichtbetrieb, auch als Kälteerzeuger. Das im Winterbetrieb über Erdsonden abgekühlte Erdreich dient im Sommerbetrieb als Kältereservoir. Zur Kühlung des Gebäudes wird das gleiche Rohrsystem der Betonkernaktivierung ge-

nutzt, wie auch zum Heizen. Die Luftkühlung erfolgt innerhalb der Lüftungszentralgeräte über Wärmetauscher.

Im Rahmen der Entwicklung des Geeste-Ufers liegt der Schwerpunkt darauf, die Gewässerufer für die Allgemeinheit zu öffnen. Dabei wird besonders auf die Schaffung von freiraumbetonnten Verbindungen zum Landschaftsraum Geeste-Niederung hingewiesen. Vor allem aber soll die Entwicklung von naturnahen Uferbereichen ermöglicht werden, um mit einer langen Grenzlinie von Wasser und Land den Wechsel von Ebbe und Flut stärker zu betonen bzw. die Bedeutung von Bremerhaven als „Stadt am Wasser“ überhaupt sicht- und erlebbar zu machen. Aufgrund der mangelhaften Biotopsituation sollen bei der Entwicklung des Geeste-Ufers außerdem die vorhandenen ökologischen Potenziale genutzt und verstärkt werden. Als übergeordnetes räumliches Ziel wird angestrebt, einen Biotopverbund vom Innenstadtbereich bis zum Wilden Moor über die Polder Bramel-Ost, Polder Löhmoor, Altlüneberger- und Fleinsensee zu entwickeln. Idealerweise soll somit schrittweise ein „Park“ mit auetypischen Strukturen sowie kulturhistorischer Bedeutung an den Geeste-Ufern geschaffen werden.

5.5 Querschnittsaufgabe Chancengleichheit

Das URBAN II-Programm der Seestadt Bremerhaven hat Chancengleichheit in Übereinstimmung mit den bundes- und landespolitischen Zielsetzungen als Schwerpunkt- bzw. Querschnittsziel definiert. In der Umsetzung des Programms wurde auch im Berichtsjahr u. a. der gleichberechtigte Zugang von Frauen und Männern zu Arbeitsplätzen und die Gleichbehandlung am Arbeitsplatz sichergestellt. Im Schwerpunkt 2 wurden zudem spezielle Aktionen durchgeführt, um Frauen über Qualifizierung und passgenaue Vermittlung den Zugang zum Arbeitsmarkt zu erleichtern. Das Projekt „Arbeit für Frauen im URBAN II-Gebiet“ bietet durch eine maßgeschneiderte Beratung, Qualifizierung und integriertem Betriebspraktikum und eine passgenaue Arbeitsvermittlung der Zielgruppe die Chance auf eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im 1. Arbeitsmarkt.

Zudem wird darauf hingewiesen, dass die Daten zur Begleitung und Bewertung der Maßnahmen überwiegend nach Geschlechtern aufgeteilt erfasst werden, sodass ein laufendes Controlling gesichert ist.

Anhang

Programm des Landes Bremen 2000 - 2006

Finanzielle Abwicklung des Programms URBAN II 2000 - 2006 in Bremerhaven

Mittelbindung und Zahlungen in €

Schwerpunkte/Maßnahme	genehmigter Betrag in € für das gesamte Programm	Zeitraum vom 1.1.2003 bis 31.12.2003				Zeitraum vom 16.11.2000 (Programmbeginn) bis 31.12.2003			
		Mittelbindungen		Zahlungen		Mittelbindungen		Zahlungen	
		per Meldebogen	Anteil an gesamt	geleistet	Anteil an gesamt	per Meldebogen	Anteil an gesamt	geleistet	Anteil an gesamt
		in €	in %	in €	in %	in €	in %	in €	in %
Wirtschaftliche Entwicklung	11.024.000,00	0,00	0,00	478.181,63	4,34	11.024.000,00	100,00	3.996.026,03	36,25
Technologiepark	10.000.000,00	0,00	0,00	334.743,19	3,35	10.000.000,00	100,00	3.769.626,58	37,70
Stadtteilmanagement	1.024.000,00	0,00	0,00	143.438,44	14,01	1.024.000,00	100,00	226.399,45	22,11
Arbeitsmarkt / Soziales	4.104.000,00	300.000,00	7,31	575.741,24	14,03	2.684.021,52	65,40	874.736,92	21,31
Qualifizierung / Existenzgründung	3.300.000,00	0,00	0,00	369.349,76	11,19	1.924.021,52	58,30	625.428,55	18,95
Soziale Maßn. im Programmgebiet	804.000,00	300.000,00	37,31	206.391,48	25,67	760.000,00	94,53	249.308,37	31,01
Städtebauliche Erneuerung / Ökologie	3.708.000,00	0,00	0,00	1.285.974,61	34,68	3.708.000,00	100,00	2.927.385,03	78,95
Revitalisierung Stadtteilzentrum	2.800.000,00	0,00	0,00	1.086.862,39	38,82	2.800.000,00	100,00	2.714.513,29	96,95
Entwicklung Geeste-Ufer	908.000,00	0,00	0,00	199.112,22	21,93	908.000,00	100,00	212.871,74	23,44
Technische Hilfe	992.000,00	0,00	0,00	122.649,00	12,36	992.000,00	100,00	223.125,36	22,49
Begleitung, Bewertung	744.000,00	0,00	0,00	98.249,18	13,21	744.000,00	100,00	168.376,40	22,63
Publizität, Erfahrungsaustausch	248.000,00	0,00	0,00	24.399,82	9,84	248.000,00	100,00	54.748,96	22,08
Gesamt	19.828.000,00	300.000,00	1,51	2.462.546,48	12,42	18.408.021,52	92,84	8.021.273,34	40,45